

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

146 (25.6.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690656)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die beste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Anzeigen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Wotterstraße 1, und W. H. Cordes, Saarenstr. 5. Zwischenstadt: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 146.

Oldenburg, Donnerstag, den 25. Juni 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

### Am Stichtag.

\* Oldenburg, 25. Juni.

Der Kampf um die Vertretung der beiden oldenburgischen Wahlkreise wird heute entschieden; insgesamt schreiten in 184 von 397 Wahlkreisen die Wähler noch einmal zur Urne, um ihre Stimme abzugeben. Was dabei auf dem Spiele steht, ist bekannt. Zwar ist das Bild des zukünftigen Reichstages im großen und ganzen bereits fertig, aber im einzelnen hängt das charakteristische Gepräge gerade von den Stichtwählern ab: 122 Sozialdemokraten, 65 Nationalliberale, 37 Konservative, 35 Zentrumsmitglieder, 24 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei und 11 der Freisinnigen Vereinigung haben außer den Angehörigen der übrigen Parteien heute die Entscheidung darüber zu erwarten, ob sie in den Reichstag einziehen, oder nicht. Da ist es denn ganz selbstverständlich, daß sie überall auf die Unterstützung ihrer Wähler rechnen, die sich durch Wahlenthaltung in der Stichtwahl genau derselben Pflichtverpflichtung schuldig machen, wie in der Hauptwahl.

Was die Verhältnisse in den beiden oldenburgischen Wahlkreisen anlangt, so hieße es Eulen nach Athen tragen, würde man hier zu den bekannten Tatsachen noch etwas hinzufügen. Der Kampf der Parteien hat sich vom 16. Juni ab nicht mehr in öffentlichen Versammlungen und Wahlreden abgelebt — der beste Beweis, daß die mündliche Debatte erschöpft ist — sondern in Flugblättern und in der Presse. Von den an der Stichtwahl nicht direkt beteiligten Parteien haben die Nationalsozialisten entschieden am meisten von sich reden gemacht; das alsbald widererrufene Gericht von einem Kompromiß mit den Sozialdemokraten hat hier und auswärts hitzige Erörterungen gezeitigt, denen dann freilich der Aoben entzogen wurde. Auswärtige Blätter bringen mit anerkennenswerter Promptheit ihre Betrachtungen mit dem augenblicklichen Stand der Dinge in Uebereinstimmung. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt z. B.:

Wir haben keineswegs gesagt, daß ein solches Kompromiß geschlossen sei. Wir haben den Ausdruck gebraucht: „auf's Tapet gebracht“, was etwas wesentlich anders ist und wir haben bezweifelt, daß das Kompromiß abgeschlossen werde. . . .

während die „Post-Ztg.“ ihren Rückzug verleiht, indem sie ausführt:

Die Nationalsozialisten in Großherzogtum Oldenburg haben doch nicht den Versuch riskiert, die beiden evangelischen oldenburgischen Wahlkreise an die Sozialdemokratie anzuliefern.

Damit wäre die Kompromißangelegenheit erledigt, wenn nicht in letzter Stunde, nachdem Dr. Klumker im 2. oldenburgischen Wahlkreise für die Sozialdemokraten einzutreten aufgefordert, gestern in hiesiger Stadt ein Flugblatt verbreitet worden wäre, folgenden Wortlautes:

Achtung! Wähler!

Herr Friedrich Naumann veröffentlicht in Cutin eine Erklärung, daß die Nationalsozialisten für den Sozialdemokraten Hug eintreten sollen. Angichts dieser Tatsache ist es Pflicht jedes Mitgliedes der bürgerlichen Parteien, morgen an der Wahlurne seine Stimme abzugeben für Herrn Oberamtsrichter Bargmann. Das freisinnige Wahlkomitee.

Durch diese in letzter Stunde in die Debatte geworfene Erklärung wird die Situation aufs neue verwickelt. Die Nationalsozialisten in Oldenburg veröffentlichen eine Erklärung, nach welcher Abmachungen irgend welcher Art mit den Sozialdemokraten nicht existieren. Die Freisinnigen geben aber ein Flugblatt heraus, wonach Naumann in Cutin zur Wahl Hugs aufgefordert habe. Diese beiden Kundgebungen widersprechen sich schließlich nicht, aber man darf doch wohl annehmen, daß die Parteileitung in Oldenburg mit der Berliner Zentrale

Hand in Hand geht und daß sich die Beschlüsse beider decken. In striktem Widerspruch würde dagegen die Erklärung Naumanns mit der früheren Erklärung der hiesigen Nationalsozialisten stehen, wonach sie keine bestimmte Stichtwahlparole ausgeben. Siegt hier also eine Verwechslung, oder aber ein Watschup vor, ein letzter Trumpf, ausgespielt, als der Gegner bereits die Karten aus der Hand legen will? Die Gegner der Nationalsozialisten müssen bereits ihre Schlussfolgerungen an das Ereignis. Der „Gem.“ schreibt:

Mit diesem Schritt hat Naumann die nationalsoziale Partei in Oldenburg unmöglich gemacht und das Tisch Tuch zwischen sich und den bürgerlichen Parteien zertrümmert.

Unserer Meinung nach sollte man doch etwas weniger vor schnell zu Werke gehen und den Grundsatzt audiatore et altera pars auch in diesem Falle befolgen. Die Nationalsozialisten werden sich ohne Frage zu dem Inhalt des Flugblattes sofort äußern, und erst dann läßt sich die Situation klar überblicken.

Inzwischen werden aber die oldenburgischen Wähler gut tun, sich durch Wahlmänner weder von hüben noch drüben beeinflussen zu lassen, sondern ihre Stimme auf Grund ihrer guten Ueberzeugung abzugeben, die sie sich im Laufe der langen Wahlkampagne gebildet haben und die auch den Fall einer Stichtwahl mit allen Folgen längst ins Auge gefaßt hat, damit das Resultat der Stichtwahl ein günstiges sei im Sinne aller derer, die, wie der Kaiser in Hamburg ausführt, an eine große Zukunft des Vaterlandes glauben!

Soeben erhalten wir vom Vorstande des nationalsozialistischen Vereins in Oldenburg folgende Erklärung:

Nach einem gestern hier verbreiteten Flugblatt der Freisinnigen Volkspartei soll Herr Naumann in Cutin eine Erklärung veröffentlicht haben, daß die Nationalsozialisten für Herrn Hug eintreten sollen. Auf telegraphische Anfrage bestätigt uns Herr Naumann, daß eine solche Erklärung von ihm nicht veröffentlicht worden ist.

Das ist ein kühniges Dementi des Flugblattes der Freisinnigen Volkspartei, die sich nun ohne Frage über die Angelegenheit näher äußern wird. (Siehe auch Wahltracht.)

### Ein konservativ-sozialdemokratisches Stichtwahlkompromiß.

Man schreibt uns aus Berlin, 24. Juni:

Zu dem in Württemberg verhandelten konservativ-sozialdemokratischen Stichtwahlkompromiß, mit konservativer Initiative, bemerkt heute abend die „Nat.-Ztg.“: Das Vorkommnis werfe ein bezeichnendes Licht auf die Herren Agrarkonservativen, die vor königstreuer Entrückung beinahe bersten, wenn Liberale in der Stichtwahl nicht mit lautem Hurra für Leute wie Dr. Hertel gegen den Sozialdemokraten eintreten wollen. Die „Kreuzzeitg.“ nimmt einseitig die Angelegenheit, welche großes Aufsehen erregen dürfte, keine Stellung. Oder sollte die Mißbilligung seitens des konservativen Blattes vielleicht in den folgenden Sätzen am Vorabend der Stichtwahl enthalten sein: „Die gefährlichen Folgen einer iten Vermehrung der Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten sollten jedem Patrioten klar sein. Wer zu einer solchen Vermehrung beiträgt, wird die Schuld an den Folgen nicht von sich abwälzen können.“ Man wird durch das konservative Anerkennen gegenseitiger Unterstützung, das die Sozialdemokraten ablehnten, an die Hamburger Enthüllungen Webers erinnert über Abmachungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie bei den bayrischen Landtagswahlen, Abmachungen, deren Schauplatz der Dom zu Bamberg gewesen sein soll. Die Enthüllung war f. Zt. dem Zentrum recht un bequem, umsonst, als der Fakt in diesem Falle zu Stande kam. Andererseits hat sich das Zentrum nicht entfernt so nachdrücklich für die Bekämpfung der Sozialdemokratie ausgesprochen, wie dies durch die Konserativen diesmal bei den Wahlen geschehen ist.

### Wahlstatistisches.

Nach der Wahlstatistischen Korrespondenz sind auf die Sozialdemokraten bei der Hauptwahl am 16. Juni 3,087,000 Stimmen abgegeben worden. Diese ver-

teilen sich auf die einzelnen Provinzen und Bundesstaaten folgendermaßen (in Klammern stehen die Ergebnisse der Oberwahl):

- Preußen 55,000 (46,000),
- Westpreußen 19,000 (11,000),
- Berlin 218,000 (155,000),
- Brandenburg 244,000 (162,000),
- Pommern 55,000 (39,000),
- Posen 7000 (5000),
- Schlesien 174,000 (134,000),
- Sachsen 192,000 (148,000),
- Schleswig-Holstein 113,000 (82,000),
- Hannover 131,000 (98,000),
- Weisfalen 140,000 (77,000),
- Hessen-Nassau 93,000 (74,000),
- Rheinprovinz 206,000 (112,000),
- also Preußen 1,647,000 (1,142,000),
- Bayern 212,000 (138,000),
- Sachsen 443,000 (299,000),
- Württemberg 100,000 (62,000),
- Baden 72,000 (50,000),
- Hessen 69,000 (49,000),
- Mecklenburg 56,000 (47,000),
- Oldenburg, Braunschweig, Anhalt 82,000 (61,000),
- sächsische Herzogtümer 81,000 (62,000),
- die Fürstentümer 42,000 (34,000),
- die Hansestädte 136,000 (111,000),
- Elb-Lothringen 68,000 (52,000).

Die Sozialdemokratie hat in Preußen 500,000 Stimmen oder über 44 Proz. gewonnen, im ganzen übrigen Deutschland 400,000 Stimmen oder 41 Proz., also in ganz Deutschland 900,000 Stimmen oder fast 43 Proz.

Die „Nationalzeitung“ gibt noch folgende Zusammenstellungen:

Für das Zentrum, das diesmal stark mit Wahlkandidaturen arbeitete, sind 1,752,816 Stimmen abgegeben; diese Ziffer bedeutet gegenüber dem Resultat von 1898 eine Zunahme von ungefähr 300,000 Stimmen. Bei der national-liberalen Partei ist die Feststellung insofern schwieriger, als bei manchen (besonders Jähle) Kandidaten die engere Parteizugehörigkeit nicht genau feststeht. Die „Nat.-Ztg.“ rechnet als natürlich ebenfalls nur vorläufiges und verbesserungsbedürftiges Resultat 1,289,209 nationalliberale Stimmen. Dies würde gegen 1898 eine Zunahme von etwa 276,000 Stimmen bedeuten.

### Reichskanzlerkandidaten?

Ein gelegentlicher Mitarbeiter, dessen Ausführungen wir mit aller Reserve wiedergeben, schreibt uns:

Bei dem am 27. d. M. in Kiel stattfindenden Stapellauf des Kreuzers „Graf Kaiser“ wird Generalfeldmarschall Graf Waldersee die Taufrede halten. Das ist eine neue Ehrgang des vom Kaiser mit Auszeichnungen reich bedachten ehemaligen Oberkommandierenden in China. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß es noch immer politische Kreise gibt, die die Laufbahn des Grafen Waldersee nicht für abgeschlossen halten, sondern in ihm den „kommen den Mann“ für das Reichskanzleramt sehen. Jetzt mehr noch als in früheren Jahren, weil nach Auflösung jener Kreise Deutschland Zeiten entgegensteht, die die Möglichkeit eines schwerwiegenden Konflikts zwischen Regierung und Reichstag in weit höherem Grade in sich schließen; eines Konflikts z. B. in Wehrfragen, den der Kaiser lieber durch einen General als durch einen Diplomaten zum Austrag bringen lassen würde. Ferner wird ins Feld geführt, daß die Grund- und Zwangslage der Wilhelmschen Politik, das Ange wiesensein auf das Zentrum, eines Tages an maßgebender Stelle mißbilligt empfunden werden könnte. Zumal in der konservativen Partei nach Zurückdrängung der agrarischen Elemente der gouvernementale Charakter wieder zur Geltung kommen, und infolgedessen die Rechte als Regierungskräfte lieber gesehen werden dürfte. Es wird in diesem Zusammenhang die Bemerkung der „Straß. Post“ von Interesse sein, im reichsständischen Armeeforts glaube niemand, daß dessen ehemaliger Kommandeur, Graf Häfeler, seine Rolle bereits ausgespielt habe. Die kommende Zeit werde in dieser Beziehung wohl Ueberzählungen bringen. Also noch ein General als Reichskanzler-Kandidat! Sicher ist bei beiden Herren wohl nur, daß ihr vorgeschrittenes Lebensalter der Berufung ins höchste Reichsamt nicht entgegen stehen würde. Auch Fürst Hohenlohe zog als Greis ins kaiserliche Palais der Wilhelmstraße ein. Ob im übrigen allen diesen Mutmaßungen ein anderer Wert beizulegen ist, als der einer Vagelletterstreuung einer politisch bewegten Periode, läßt sich natürlich zur Zeit nicht entscheiden.

### König Peter von Serbien

ist gestern in der Hauptstadt seines Landes eingetroffen und dort feierlich empfangen worden.

Auf der Durchfahrt in Wien war König Peter am Dienstag um 10 Uhr abends auf dem Westbahnhof eingetroffen. Der Bahnsteig war von zahlreichem

Publikum, fast durchweg Serben, befehrt. Dem König künden lebhafteste Bewunderung entgegen. Der König nahm die Vorstellung des jetzigen Besandes entgegen und verließ sodann den Wagen, um sich zu den auf dem Bahnhof versammelten Deputierten zu begeben. Bürgermeister Stamentkowski entbot dem König die Grüße der Stadt Belgrad. Der König dankte, worauf wieder minutenlange Ziviorufe erschollen.

**Leber der Einzug in Belgrad**  
wird der Volk, ja, gemeldet: Unter Kanonenbatter und Fanfarenklang lief der Hofzug ein. Alle Anwesenden brachen in stürmische Hochrufe aus, als der König dem Wagen entstieg. Er trug die schwarzrote serbische Generalsuniform ohne irgend einen Orden oder ein Ordensband, so daß er gegenüber den mit Orden besetzten Generalen einen überaus schlichten Eindruck machte. In dem Augenblick, wo er den Fuß auf den Boden gesetzt hatte, trat an ihn der Ministerpräsident Avakumowitsch heran und hielt eine Ansprache, in der er der großen Freude der Bevölkerung und ihrer Liebe zur Dynastie Karaogordjens Ausdruck gab. Die einstimmige Wahl der Volksvertretung habe den Wünschen des ganzen Volkes entsprochen, das das Andenken an Kara Georg im Herzen trage. Das Volk vertraue dem Eufelsohn Kara Georg, daß er das Land auf den Bahnen der Freiheit und des Fortschritts führen werde, auf daß eine neue glückliche Ära des Nationallebens sich entwickle. Er heiße den König im Namen des Volkes, das ihn liebe, willkommen.

Nachdem die Hochrufe verstummt waren, setzte der König den goldenen Kneifer, den er zwischen den Knäpfen seiner Uniform trug, auf und verlas die Antwort, die aber wegen seiner schwachen Stimme nur von den Nächststehenden verstanden wurde. In der Antwort gab der König zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, nach 45 Jahren den geliebten Boden des ihm teuren Vaterlandes wieder zu betreten. Gleichzeitig regte sich in seiner Seele der Dank, den er Gott schulde, und das Bewußtsein der Pflichten, die seiner als König harren. Der König sprach dann den Ministern seine Anerkennung dafür aus, daß sie ihre Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllten, wie die Interessen des Landes es erfordert hätten. Er sei glücklich, den Ministern auch bei dieser Gelegenheit seinen innigsten Dank und seine königliche Anerkennung zu erneuern.

Es folgte die Vorstellung der Minister durch den Ministerpräsidenten, die Abfertigung der Ehrenkompagnie, eine Ansprache des Führers der Gemeinde sowie die wiederholte Antwort des Königs im Hofmatsjeal. Als dann wurden die beiden amnestierten diplomatischen Vertreter dem Könige vorgestellt, erst der Australier, dann der österreichische. Unmittelbar darauf fuhr der König an der Seite des Ministerpräsidenten, im Gefolge die andern Minister und Würdenträger, in die Stadt ein.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ gestern in Kiel eingetroffen. Als das Schiff in den inneren Hafen einlief, legten die Kriegsschiffe Doppelsalven und feuerten den Kaiser salutierte an. Während die „Hohenzollern“ an den langen Reiben der Kriegsschiffe vorbeifuhr, paradierten die Besatzungen der Schiffe und brachten Hurras aus. Auch die Besatzungen der amerikanischen Kriegsschiffe begrüßten die „Hohenzollern“ mit Hurras. Von den Klagegeschiffen erteilte die Nationalhymne. Die „Hohenzollern“ machte gegenüber der Marine-Akademie feil. Ein zahlreiches Publikum hatte von den Ufern der Förde aus das Einlaufen der kaiserlichen Yacht beobachtet.

Beim Einlaufen in den Kieler Hafen führte die „Hohenzollern“ auch die amerikanische Flagge. Der Kaiser stand auf dem Vorderdeck und salutierte anwesend. Nachdem die „Hohenzollern“ feilsch gemacht hatte, meldeten sich Prinz Heinrich, der Stationschef, Admiral Köster, und Oberst Duerr. Ferner empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern“ den Kommandanten des amerikanischen Geschwaders.

Die Kaiserin trat mit dem Prinzen Waldert um 7 Uhr abends, von Blön kommend, in Kiel ein und begab sich mittels Solompinasse an Bord der „Hohenzollern“.

Der Bundesrat wird seine Arbeiten voraussichtlich bis zum Anfang nächster Woche fertigstellen und alsdann die Sommerferien beginnen. Unmittelbar darauf werden die meisten Bundesratsbevollmächtigten und die Mehrzahl der preussischen Minister Berlin verlassen und sich auf Urlaub begeben.

Reichskanzler Graf Bülow ist von seiner Erkrankung bereits soweit wieder hergestellt, daß er das Zimmer verlassen und Spaziergänge unternehmen kann.

Alterspräsident des neuen Reichstages wird voraussichtlich der konservative Abgeordnete für Prenzlan-Angermünde, der Geheimregerungsrat v. Winterfeldt-Mentk, geboren am 2. März 1823 werden. Die nächstältesten Mitglieder, auf die unter Umständen die Würde des Alterspräsidenten übergehen kann, sind Dr. Niemöller und Graf Hompesch, beide 1826 geboren.

Die „Nat. Korresp.“ schreibt: Die Wahl in Schwerein, in welcher der Nationalliberale Böning unterlag, muß sehr wahrscheinlich für ungültig erklärt werden, weil die Wahllisten in Schwerein fast 8 Tage nur 6 Tage ausgelesen haben.

Der Vorstand des nationalsozialen Vereins in Heibelberg fordert gegen die Parteigenossen und die Arbeiterpartei zur Wahl Beck's (Nat.) auf; da die Freistimmigen für diesen, die Sozialdemokraten und der Bund Wahlenthaltung beschließen haben, ist Beck's Wiederwahl jetzt völlig sicher.

Vor kurzem verlaunete, der Landwirtschaftsminister v. Bobbielski habe sich nach einer Revision der Trachener Schulen recht anerkennend über die Leistungen des Lehrers Mittel ausgesprochen. In der „Lehrzeitg.“ für Ost- und Westpreußen“ steht näheres darüber: Der Minister sagte zu Mittel, daß er sich sehr freute, ihm sagen zu können, daß er nach dem Revisionsberichte als ein leuchtendes Vorbild in der Lehrerschaft dastünde, ein vorzügliches Pädagoge (v. Bobbielski) stehe über den Parteien. Als Minister aber müsse er fordern, daß Mittel nicht nur als Lehrer, sondern auch nach jeder Seite hin als leuchtendes Vorbild vorangehe. Er könne es, und er, der Minister, hoffe, Mittel werde seinen Wunsch erfüllen. Wie letzterer ein warmes Herz für die Schule habe, so möge er doch auch nach der anderen Seite ein solches zeigen, und nicht nur in der Lehrerschaft, sondern hier überall Harmonie

hineintragen. Es sei hier wohl viel gefehlt worden, auch er hätte gefehlt, jeder Mensch feil, darum möge Mittel ein warmes Herz haben. Er sollte sich andererseits nur vertrauensvoll an ihn wenden.

— Kapf. Vm. meldet aus Kiel: Der Matrose Messerschmidt, der während v. Abel überfiel und damit dessen Selbstmord verhindert hat, wurde vom Oberkriegsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil des Kriegsgerichts hatte auf 1½ Jahre Gefängnis gelaufen.

— In Danabrick sind Vertreter der Norddeutschen Klondy, der Hamburger Bakelafabri-Gesellschaft und der London-Vollstedemer Schiffahrtslinie zu einer Konferenz zusammengetreten.

— Vorletzte Nacht wurde im Treptower Park die Leiche des seit Montag vermissten Pfarrers Sranzin von der Nazarethkirche in Berlin aufgefunden, der sich, wie mitgeteilt, dort erschossen hat.

— Der Reichsanwalt, veröffentlicht den Saatenstand für das Deutsche Reich um Mitte Juni: Winterweizen 2,8, Sommerweizen 2,5, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,5, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,7, Kle 2,5, Luzerne 2,7, Weizen 2,5. Infolge der Trockenperiode im Juni erfolgte bei den meisten Früchten ein Stillstand, bei der Sommerung vielfach ein Mäßigung des Saatenstandes, den die Niederschläge der letzten Tagen nicht auszugleichen vermochten. Bei Weizen ist die Ertragslage unverkennbar. Spelz zeigt einen befriedigenden, teilweise guten Stand. Am besten hat sich Roggen herausgemüht. Sommergerste litt unter der großen Trockenheit. Die letzten Niederschläge dürften einen Anschlag zum Besseren herbeiführen. Kartoffeln stehen nur zum kleinen Teile gut. Kle findet nur vereinzelt gute Beurteilung.

— Das Landgericht i Berlin verurteilte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen Aufzorderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze zu 14 Tagen Gefängnis. Stadthagen hatte in einer am 10. Juni 1902 abgehaltenen Volksversammlung die anwesenden Frauen aufgefordert, umfänglich um das in der Verordnung vom 11. März 1880 enthaltene Verbot, ihr Vereins- und Versammlungszweck auszuüben, da die Verordnung ungültig sei, weil sie gegen die Verfassung verstoße.

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 24. Juni. (Die ungarische Ministerkrisis) darf als beendet angesehen werden. Hederwary erklärte gegenüber den Führern der Aofthupartei, daß er die erhöhte Rekrutenverlage fallen lassen und nur das gewöhnliche Rekrutenkontingent verbleiben werde. Die Mission des Kamis ist somit gelungen. Er begibt sich nachmittags nach Wien, um dem Kaiser Bericht zu erstatten, und dürfte morgen nach Pest zurückkehren, um das Kabinett zu bilden.

#### Italien.

\* Rom, 24. Juni. (Der Papst über den Katholizismus.) Der Papst hob, die Wofstis Bureau berichtet, in seiner Ansprache am Montag hervor, daß der Katholizismus sich in schwierigerer Lage befinde, als daß die der Christenheit feindliche Gesinnung sich überall, in den Sitten, den Gebräuchen, den öffentlichen Einrichtungen, in der Philosophie und den sozialen Meinungen, und nicht selten sogar in der Literatur befand, und immer mehr ausbreite. Schick und Zukunft müsse in der Güte Gottes gesucht werden. Schließlich kündigte der Papst eine Enzyklika über diesen Gegenstand an.

\* Rom, 24. Juni. (Staatsstreik auf Malta.) Unter der Bevölkerung von Malta ist, wie der „Wofst.“ von hier berichtet wird, große Unzufriedenheit entstanden infolge der persönlichen Veränderung der Verfassung, wodurch die Anzahl der wählbaren Mitglieder des Regierungsrates herabgesetzt werden. Die „Gazetta di Malta“ kündigt eine Protestbewegung an.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 24. Juni. (Die Bewegung in Mazedonien.) Infolge von Gerüchten über angeblich eine neue Komplote richtete die Forste eine Anfrage an den Vaki von Saloniki, welcher antwortete, daß auch dort Gerüchte von einem geplanten Anschlag auf Saloniki im Umlauf seien. Derselben seien jedoch ungläubwürdig. Immerhin sei es aber möglich, daß etwas versucht werde. Er habe alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsanwalt unter der Herrschaftsveränderung verlesenen Originalurteilen ist nur mit genauer Durchnennung gefehlt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verordnungen sind der Redaktion des willkommen.

#### Odenburg, 25. Juni.

\* Vom Hofe. Der Großherzog trat gestern mit seiner „Lenteln“ in Gießfeld ein und feierte von dort nachmittags mit der Wahn hierher zurück. An der Taufe der kleinen Prinzessin nehmen außer den bereits genannten hohen Herrschaften noch der Graf von Welsburg, der Sohn des Herzogs Einar, der Galt des Herzogs Georg sein wird, der russische Ministerpräsident Staatsrat Ritter von Arsenjew und Grafin Gießfeld, die frühere Oberhofmeisterin.

Die Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwerein traf gestern nachmittag 5,49 Uhr in Begleitung ihrer Hofdame Fel. v. Endow und des Hofmarschalls v. d. Lüge hier ein und hat im Elisabeth Anna-Palais Wohnung genommen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof die Herzogin Sophie Charlotte und der Erbprinzherzog mit der Hofdame Fel. v. Pleitenberg anwesend. Die Großherzogin wird am Mittwoch, den 1. Juli, nach Schwerein zurückkehren.

An Bord der Nacht des Großherzogs von Odenburg fand vorgehen nachmittag eine Besprechung von Schiffsangelegenheiten zwischen den Vorständen des Schiffsvereins und des Vereins Seefahrt statt. Nach der Sitzung wurde Generaldirektor Ballin zum Kaiser befohlen, um ihm Vortrag über die Entwicklung und die Lage des Schiffsverkehrs zu halten. Er verblieb fast eine Stunde an Bord der „Hohenzollern“.

Die Ankunft der Königin Wilhelmine der Niederlande und ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich, soll sich hier möglichst glanzvoll gestalten, und der Königin wird als regierender Fürstin ein großer, offizieller Empfang bereitet werden. Der Sonderzug mit den hohen Herrschaften trifft morgen, Freitag, um 4,15 Uhr hier ein. Der Bahnhof wird großartig geschmückt werden, und auch die Stadt wird ihr Möglichstes tun, um die nahen Verwandten unserer Großherzogin aufmerksam und feilsch zu empfan-

gen. Besonders Schmuck erhalten natürlich die Straßen, die das hohe Paar passieren wird. Bahnhofstraße, Rosenstraße, Osterstraße, Stadlinie, Heiligengeistwall, Theaterwall und Innerer Damm.

Vor dem Fürstenzimmer werden die hohen Herrschaften von den Spitzen der Behörden empfangen werden. Am Bahnhof wird eine Ehrenkompanie sich aufstellen, u. a. auch eine Eskadron des 15. Husarenregiments Königin Wilhelmine der Niederlande aus Wandersheim, die den Ehrendienst übernimmt. Diese traf heute morgen hier ein; außer den Offizieren 10 Unteroffiziere und 70 Mann. Die letzteren sind in der neuen Artilleriekaserne an der Zeughausstraße einquartiert und bleiben bis Montag hier, bis zur Abfahrt der hohen Herrschaften (Montag um 11,55 Uhr mit einem Sonderzuge).

Vor dem Bahnhofe, die Bahnhofstraße entlang, werden die fünf Stadtblauburgischen Artillerievereine, wie geteilt in einzelnen ausgeführt wurde, Spatier bilden. Die Beteiligung weiterer Vereine steht in Aussicht. (Anmeldungen nimmt Herr Magistrats-Arzt Hummel auf dem Rathause entgegen.) Sämtliche Schüler und Schülerinnen der Stadt, reichlich 4000, sowie die Zöglinge des Seminars, bilden ebenfalls Spatier, und zwar am Inneren Damm und dem Theaterwall bis zum Haupttor.

Die Königin und ihr Gemahl nehmen im Schloß, und zwar in den Kaiserzimmern, Wohnung.

\* Auf der Hannoverischen Landwirtschaftsausstellung sind in der Abteilung „Geflügel“ nach der amtlichen Zusammenstellung folgende Preise verbleiben: 1. Pr. auf rebh. Italiener: Ferd. Weser-Zwischenahn, 1. Pr. auf Sammlung Kameleslober: Derjelbe, 2. Pr. auf Sammlung rebh. Italiener: Derjelbe, 3. Pr. auf schm. Langshan: Friedr. Grundmann-Odenburg, 3. Pr. auf Sammlung desgl.: Derjelbe, 2. Pr. auf gelbe Plymouth: Aug. Tönjes-Ephorn, 2. Pr. auf gelbe Wyandottes: Derjelbe, 3. Pr. auf gelbe Drington: Derjelbe. Anerkennung auf Faverolles: Derjelbe, 3. Pr. auf Junggefügel (schm. Italiener): Bern. Schmiesing-Damme. Anerkennung auf desgl. (desgl.): Derjelbe.

Der Verband der Züchter des Odenburger eleganten schweren Kutschpferdes hat nach einer Zusammenstellung der „Wit. Ztg.“ einen Sieg errungen, wie er wohl noch nie oder selten zu vergleichen gewesen ist. Der Verband hat folgende Tiere ausgestellt: 9 dreijährige Stuten, 7 zweijährige Stuten, 5 vierjährige und ältere Stuten als Geßirpferde, 3 zweijährige Fongile und 3 ältere Stuten mit Füllen (als Familie), zusammen 27 Tiere, welche für die Prämierung in Betracht kommen können. Nach einem seeben erhaltenen Telegramm sind auf die vom nördlichen Züchterverband ausgestellten Pferde folgende Preise in den für sie angemeldeten Klassen entfallen: ein Siegerpreis, welcher für die ganze Kollektion verbleiben, für die einzelnen Tiere nicht in Betracht gezogen werden kann; ferner 7 erste, 5 zweite, 3 dritte und 5 vierte Preise, zusammen 22 Preise. Es entfallen danach auf 27 Tiere 22 Preise. Bis auf 5 Tiere sind danach alle Pferde prämiert oder in Prozenten ausgedrückt, mehr als 81 Prozent Prämientiere in der Sammlung des nördlichen Züchterverbandes enthalten. Auf dies noch nicht dagewesene Resultat, welches alle Ermartungen übertrafen, dürfen die Pferdezüchter des nördlichen Zuchtgebietes mit Recht stolz sein. An der erwähnten Konkurrenz von seiten Ostpreussens, Holsteins und südlichen Zuchtgebietes usw. hat es nicht gefehlt. Wo Glück auf!

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Sonntag unter dem Vorstis des Fürsten zu Sins und Kniphausen in der Aula der kirchlichen Hochschule zu Hannover die Hauptversammlung ab. Auf Antrag des Gesamtvereins wurde die Beschlusfassung über den Ort der Ausstellung im Jahre 1906 ausgesetzt. Es konfirmierte die Städte Berlin und Göttingen für das Jahr 1907 eine Einladung nach Dortmund einzuladen. Auf hierüber wurde die Entscheidung vertagt. Die vom Gesamtvereins vorgeschlagene Wahl des Königs Gemahl von Preußen zum Präsidenten der Gesellschaft ist die Zeit vom 1. Oktober 1905 bis dahin 1904 wurde bekräftigt. In der Gesamtversammlung wurden für die Zeit vom 1. Oktober 1903 bis dahin 1905 aus Odenburg wieder, begunn, nennigelt: Aktionator Königs-Fürsteng-Hohenfischen, Gutsbesitzer Kübben-Schmüden und Landwirt Meitners-Oberhammelshausen. Zu außerordentlichen künftigen Mitgliedern des Gesamtvereins für das Jahr 1. Oktober 1903-04 wurde Dekonomiat Dettken-Odenburg gemählt.

Herr Hofmeister Gerdes hier, der auf der Ausstellung in Hannover außer den beiden ersten Preiseln in Zwispännerfahren und im Viererzuge noch den ersten und Siegerpreis auf die Stute „Nanda“ erhielt, hat letztere, sowie die beiden Stangenpferde vom Viererzuge und ferner drei weitere Gespanne, welche derjelbe auf der Ausstellung aufgestellt hatte, zu recht hohen Preisen verkauft: u. a. die Stangenpferde des Viererzuges an den Stallmeister des kaiserlich türkischen Marschalls in Konstantinopel.

Der als Züchter bestens bekannte Landmann Herr B. Cornelissen zu Bielewarden hat seinen auf der Ausstellung in Hannover mit dem ersten und dem Siegerpreis (zusammen 450 Mark) ausgezeichneten Stier „Titofar“ für 3000 Mark nach Schlesien verkauft; vorher hatte Herr Cornelissen auf diesen Stier hier bereits 210 Mark Prämien erhalten, so daß er in Summa für das Tier 3660 Mark einheimt.

Herr v. Meiners-Warfeld erhielt auf ausgefellte Schafböcke 1050 Mark Prämien und verkaufte sämtliche Tiere zu hohen Preisen, außerdem erhielt derjelbe nach der „Wit. Ztg.“ vielfach Bestellungen auf Lieferung von Zuchtschafen.

Herr Verth. Aggels zu Savendorferlande erhielt auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hannover auf seine Kinder folgende Preise: 1. Kuh „Kapena“, 1. Preis, 200 Mark; dieselbe, Siegerpreis, 200 Mark, gefehlt von der Odenb. Landwirtschaftsamtung 2. Kuh „Dira III“, 1. Preis, 200 Mark; 3. Kuh „Dira IV“, 1. Preis, 200 Mark; 4. Kuh „Gretel III“, 2. Preis, 75 Mark; 5. Kuh „Odin“, 3. Preis, Anerkennung; 6. Kuh „Kalonie II“, 3. Preis, Anerkennung. Auf die vier Stück erstgenannten Tiere wurde Herr Aggels außer dem genannten Siegerpreis noch der Züchter-Ehrenpreis vom Gesamt der freien Hansestadt Bremen, eine goldene Medaille für selbstgezüchtete Kinder zurkannt. Auf einer Konfiranz von Sammlungen von Einzelsündern der genannten schwarzweissen Niederungsschläge Deutschlands erhielt Herr Aggels auf die Tiere 1-5 als Sammlung unter 19 Witterberbern den 1a-Preis, 300 Mark, und als Sieger-Sammlungspreis eine Pferde-Statuette in Silber auf schwarzem

Sodell, gestiftet vom Fürsten v. Erbhöfen, als Ehrenpreis für die beste Sammlung selbstgezügelter Kinder.

\* **Militärische Personalien.** Fleischmann, Rajeneninspizitor in Oldenburg, wurde als Verwaltungszinspizitor nach Worms, Rolle, Provinzialtribunal in Halberstadt, als Provinzialmeister für Probe nach Oldenburg verlegt.

\* **Auf der Delegiertenkonferenz der deutschen Goethebünde,** welche vor einiger Zeit im Vorort Bremen tagte, wurde u. a. die Gründung eines Generalsekretariats beschloffen. Dasselbe soll eine treffliche Organisation aller Bünde bewirken, so daß diese fortan in ihrer negativen Aufgabe, in der Vereidigung der Freiheit der Kunst und Wissenschaft, geschlossen zusammenzutreten vermögen. Andererseits aber hoffen die Bünde, durch die Einrichtung eines Generalsekretariats auch ihrer positiven Aufgabe noch mehr zu dienen, einen das Reich umfassenden Verband zur Verbreitung moderner, künstlerischer und wissenschaftlicher Kultur zu schaffen. Zum Generalsekretär der deutschen Goethebünde ist jetzt vom Vorort Herr J. Wiegand, Bremen ernannt, an den auch alle Einwendungen, Anfragen ujm. zu richten sind.

\* **Das Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte“**, Kapitän C. Jander, geht heute nach Leith und weiter in See. 1. Offizier H. Röhr, 2. Offizier E. Haspungen, 3. Offizier und Jagdmeister A. Vogt, 4. Offizier G. Großelohmann, Arzt Dr. A. Lorenz, 1. Lehrer Dr. Müller, 2. Lehrer W. Heynacher, 1. Steward F. v. Hollen, Oberkoch F. Wolfmüller.

\* **Zur Jahrhundertfeier der altannoverschen Jägerbataillone** und des 10. Jägerbataillons (gestrige Motte) haben wir berichtet zu bemerken, daß die Feier aus verschiedenen Gründen bereits am 15., 16. und 17. August d. J. in Goslar stattfand. Die Ausgabe von Festkarten erfolgt gegen Einfindung von 2 Mk. an Herrn Kreisverwaltungsreferent W. Hehmer in Goslar, welcher auch die Anmeldungen zum Festessen am 16. August bis zum 5. August erbitet.

\* **Unfall.** Gestern wurde dem Arbeiter Vohlsen, welcher mit einem Handwagen an der Ecke der Hundestraße und des Palais von einem schweren Wagen überfahren wurde, die linke Hand sehr schwer verletzt, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Herr Dr. Heitmann legte den Notverband an.

\* **Reges Leben** herrscht auf den Wiesen im Huntefeld. Nebelral hat man dort mit der Heuernte begonnen. Dieselbe liefert durchweg nicht so gute Erträge, wie man es gewohnt ist. Das ist eine Folge der kühlen und nassen Witterung des Frühlings.

\* **Wirtschwechsel.** Herr Hofgärtner Fischbeck an der Kaborstraße verkaufte in diesen Tagen seine auf dem Charnen belegene Gärtnerei und sein Haus an der Gafstraße an seinen Gehilfen Herrn W. Döring, der das Fischbeck'sche Geschäft übernimmt. Das Land, auf dem Charnen, auf dem die Gärtnerei betrieben wird, wurde vor reichlich 10 Jahren von Herrn Fischbeck von der Stadt zu billigem Preise erworben.

\* **Erdbeeren** wurden vor 3-4 Tagen noch mit 1 Mark pro Pfund bezahlt und werden jetzt schon zu 40 Pfg. pro Pfund angeboten.

\* **Edelsteinfest in Eghorn.** Auf das am nächsten Sonntag und Montag stattfindende Edelsteinfest des Edelsteinvereins Eghorn machen wir unsere Leser noch besonders aufmerksam. Der Festplatz wird mit Blumen aller Art sehr reichlich besetzt sein, wie Panorama, mechanisches Theater, Schlangentheater und dergl. mehr. Hauptsächlich ist an den Festtagen gutes Wetter, damit, wie auch in früheren Jahren, das Fest zahlreich besucht wird. Am beiden Festtagen fahren von 3 Uhr nachmittags ab Sommerwagen von Dintlage's Ecke und später von Althorns Wirtschaften nach dem Festplatze.

\* **Eine gaunererregende Tat** ist nach dem „Gl. Wchbl.“ in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Garrel verübt worden. Nach Beendigung der Kirmessfeier gerieten einige junge Leute auf dem Nachhausewege in Wortwechsel, welcher schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der Arbeiter Karl Effen hat bei dieser Gelegenheit dem Hausjohn W. Albeln mit einem Holzschel einen wichtigen Schlag auf den Kopf versetzt, so daß letzterer bewußtlos zusammenbrach und wenige Stunden nachher bereits an den Verletzungen starb. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und der Täter ins Gefängnis gebracht.

\* **Osternburg, 24. Juni.** Unangenehme Folgen hatte für einen Osternburger Bürger seine Gutmütigkeit, indem er vorgefunden Nacht zwischen zwei jungen Leuten, welche tüchtig Schützenfest gefeiert hatten und zu guterletzt in Streit gerieten, Frieden stiften wollte. Ohne sich lange zu besinnen, fielen die Streitenden über denselben her, rissen ihm sein einziges Zeug vom Leibe und prügelten ihn demmaßen, daß ein Weigen gebolt und er nach Hause gefahren werden mußte. Für die Kaufbolde wird die Sache noch ein unangenehmes Nachspiel haben, da dieselben auch vorher schon in verschiedenen Schenkbünden von den betreffenden Wirten an die frische Luft befördert werden mußten.

\* **Westerfede, 24. Juni.** Die Schulaht Westerfede hat ihre sämtlichen Lehrer bei einer Haspflucht-Gesellschaft versichert. Boriges Jahr sind wegen der Haspflucht der Lehrer keine Ausflüge gemacht worden. Hoffentlich finden sie jetzt wieder statt.

\* **Zwischenahn, 24. Juni.** Das „Hotel Hotes“ ist durch gerichtlichen Kaufvertrag Eigentum des Baureverbißers B. G. Rudben geworden. Am 15. Juli erfolgt die Uebernahme. Das Gastspiel des Delmenhorster Stadttheaters in Schröders „Grünen Hof“ war in der Eröffnungs-vorstellung nicht so besucht, wie es die vorzügliche Aufführung verdiente. Gegeben wurde der Schwan: „Die Großstadtlust“. Den Besuchern sah man es an, daß ihnen die Vorstellung außerordentlich gefiel. Wünschen wir den Künstlern künftig ein volles Haus.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

\* **0 Wilhelmshaven, 24. Juni.** Die deutsche Seewarte in Hamburg hat in der Person des Konreduktors J. D. Herz einen neuen Direktor erhalten. Bis her stand bekanntlich ein Gelehrter, Geh. Admiralfürst Rat Prof. von Reumacher, an der Spitze dieses Instituts. Die Vererbung eines inaktiven Seewärters in dieser leitenden Stellung entspricht dem ähnlichen Vorgang im Reichsmarineamt, wo die Leitung der nautischen Abteilung ebenfalls in den Händen eines jüngeren Konreduktors oder älteren Kapitän's z. S. zu liegen pflegt. Herz ist 1860 geboren, trat 1866 in die preussische Marine ein, wurde 1870 Leutnant z. S., 1873 Oberleutnant z. S., 1878 Kapitänleutnant, 1885 Korvettenkapitän, 1891 Kapitän z. S. Herz war als Stabskapitän i. Offizier an Bord des Kreuzers „Marie“, Kommandant des Kanonenbootes „Mide“, des Panzergeschiffes „Oldenburg“ und

„Deutschland“ und an Land Abteilungs-Kommandeur bei der 2. Marinen-Division und Vorstand des Zentralbüreaus im Reichsmarineamt. Im Jahre 1894 schied Herz aus dem aktiven Dienst aus, wurde Küstenbezirks-Inspektor für Weser und Elbe und war von 1902 an als Direktionsmitglied zur deutschen Seewarte kommandiert.

\* **Murich, 24. Juni.** Begnadigung. Auf der Insel Vorkum, in den dortigen Dinen, wurde in der Nacht vom 3. zum 4. September 1876 der Buchhändlervolontär Schulze, welcher der dortigen Filiale des Buchhändlers Hagemel aus Emden vorstand, ermordet und seiner Leiche beraubt. Als Täter wurde am 14. März 1877 von dem hiesigen Schwurgerichte der 20jährige Detonom Tobias aus Nolle, Kreis Iburg, welcher derzeit auf Vorkum zur Kur weilte und mit Schulze verkehrt hatte, zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nummern ist die vollständige Begnadigung des Tobias, da auch die hochbetagten Eltern des Gefürdeten dem Mörder ihres Sohnes verziehen und selbst dessen Begnadigung erbeten hatten, durch allerhöchsten Erlass erfolgt.

**Zur Wahlbewegung.**

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenüberstellungen zu bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

**Das Verhalten der Nationalsozialen bei der Stichwahl!**

Der nationalsoziale Parteivorstand behauptete am Montag, seine Stichwahlparole ausgeben zu können. Und jetzt?! — Am Mittwoch fordert der Kandidat der Nationalsozialen für den 2. oldenburgischen Wahlkreis, Dr. Klumner, seine Wähler auf, für Hug einzutreten, oder sich jedenfalls der Wahl zu enthalten. Dasselbe tut Naumann in Cutini, wie ich einem freisinnigen Flugblatt entnehme. Der Parteivorstand gibt also keine Parole aus, aber die Kandidaten der Partei! Weshalb sind die Nationalsozialen nicht offen und ehrlich? Ein solches Verhalten ist außerst unheimlich, denn daß die Kandidaten völlig ohne das Einverständnis des Parteivorstandes gehandelt haben, das glaubt kein vernünftiger Mensch. Der Vorstand muß nicht, das Bisherige zu öffnen! Der Parteivorstand behauptet, Abmachungen irgend welcher Art seien zwischen den Nationalsozialen und den Sozialdemokraten nicht vorhanden; das muß man ihm jedenfalls glauben. Weshalb treten die Nationalsozialen denn für Hug ein? Sie glauben doch wohl selbst nicht, daß sie, wenn Hug mit ihrer Hilfe in beiden Wahlkreisen siegt, auf Gegenteile bei den Sozialdemokraten hoffen dürfen, denn diese lassen so leicht keinen Wahlkreis, in dem sie auch nur einige Hoffnung auf Erfolg haben, fahren. Das Vorgehen der Nationalsozialen muß also einen anderen Grund haben.

Dieser ist in ihrer ohnmächtigen Wut und ihrem grimmigen Hass gegen die Freisinnigen zu suchen. Sie sind von diesen heftig angegriffen worden, sie haben alle Anstrengungen gemacht, ihnen den Wahlkreis zu entreißen, aber diese Anstrengungen sind vergebens gewesen. Um sich nun zu rächen, um die Wahl Bargmanns auf jeden Fall zu hinterreiben, um sich dann über seine Niederlage hämisch zu freuen, treten sie für Hug ein. Dies Verfahren verdient an den Pranger gestellt zu werden; die Nationalsozialen aber kämpfen mit verkapptem Verrat! Die Folgen werden sie dann auch zu tragen haben.

Nicht wahr es an der Zeit, daß sich alle liberal denkenden Männer von Naumann abwenden, der mit den Sozialdemokraten, mit der Unzufriedenheit Hand in Hand geht? Oft ist behauptet worden, die Nationalsozialen würden noch zu den Sozialdemokraten abstimmen, Hug selbst hat erklärt, er fürchte die Nationalsozialen nicht, sie würden schon mit der Zeit zu ihnen überlaufen. Nun zeigt es sich, wie richtig er geurteilt hat! Drum, ihr liberalen Wähler, sagt euch los von Naumann und Genossen!

**Die Moral des Herrn Duivis.**

Herr Duivis glaubt in seinem letzten Eingekandt bei den Nationalsozialen von einer Minimalmoral reden zu dürfen. Was für eine Moral besitzt denn wohl dieser Herr Duivis, der sich in seinen Artikeln als Mitglied der Freis. Vereinigung bezeichnert, dann in die nationalliberale Versammlung geht und den nationalliberalen Kandidaten Est mit aufstellt, darauf die freisinnige Versammlung im Kaiserhof besucht und für den freisinnigen Volksparteiler Bargmann votiert?

**Ein deutscher Birger.**

**An Herrn J.**

Glauben Sie wirklich, verehrter Herr, daß jemand, der einen sauren Hering verkauft und für einen Dreier Senf verabfolgt, notgedrungen ein allseitige Lebens- und Weltkenntnis besitzen muß? Im übrigen verweise ich Sie auf Nietzsche. Derselbe wirft in seinem Werke „Der Wille zur Macht“ die Frage auf: „Mit welchen Mitteln eine Tugend zur Macht kommt?“ Der Philosoph beantwortet sie mit folgenden Worten: „Genau mit den Mitteln einer politischen Partei: Verleumdung, Verdächtigung, Unterminierung der entgegenstehenden Tugenden, die schon in der Macht sind, Untaufung ihres Namens, systematische Verfolgung und Verhöhnung. Also durch lauter „Immoralitäten“.“

An einer andern Stelle sagt der Weise: „Jede Gesellschaft hat die Tendenz, ihre Gegner bis zur Karrikatur — zum mindesten in ihrer Vorstellung — herunterzubringen und gleichsam auszuhungern.“

**S. R.**

**Zur Agitation der Parteien.**

Die Entgegnungen auf die Artikel, betz. Agitation der Lehrer, enthalten nichts Sachliches. Während der eine mit billigen Wigen und der andere mit einem biblischen Spruche sich darüber hinweghilft, entbedt der dritte nach Lehrort gar eine Falschstellung eines Kommas. Daß ein großer Teil der Lehrerschaft sich aber auf Kosten des Schulunterrichts mit Politik beschäftigt hat, ist nicht zu leugnen und sollte nur festgehalten werden.

**Einer für viele.**

**Wahlnachrichten.**

\* **Marburg, 22. Juni.** Die „Frank. Zig.“ schreibt: Im Wahlkreis Marburg steht bekanntlich v. Gerlach (nationalsozial) in Stichwahl mit dem konservativen und Bündler v. Popenheim. Man sollte meinen, daß

bei dieser Gegenüberstellung keine Freisinnigkeit denkende Partei auch nur einen Augenblick im Zweifel sein könnte, wie sie sich zu entscheiden hat, daß das entscheidende Eintreten für den Nationalsozialen da die einfachste Pflicht ist. Wie uns nun aber von vertrauenswürdigem Seite berichtet wird, haben die Sozialdemokraten des hiesigen Wahlkreises, die in der Hauptwahl 1500 Stimmen erhalten haben, mit Dreiviertel-Majorität beschloffen, sich bei der Stichwahl zwischen v. Gerlach und Popenheim der Abstimmung zu enthalten, weil sie fürchten, wenn Gerlach durchfalle, ihn später nicht verdrängen zu können. Dieser wahre Grund wurde allerdings nicht angegeben, sondern es wurde das Verhalten der Nationalsozialen zu der Seeres- und Flottenvorlage vorgeführt. Das wäre natürlich ein Scheingrund, der ja doch sonst nie die Sozialdemokraten gebindert hat, z. B. für Kandidaten der freisinnigen Vereinigung einzutreten. (Sollte hier des Rätzels Lösung für die verminderten Wahlverhältnisse in den beiden oldenburgischen Wahlkreisen zu suchen sein? D. Red. d. „Nachr.“)

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**

**Eigene telephonische und telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

(Nachdruck verboten.)

§§ **Berlin, 25. Juni.** Die in der Marine eingeleiteten neuen 17 cm Schnellfeuer-Geschütze mit Rohrrücklauf, mit denen letzthin im Besien des Kaisers Schießversuche zur Ausführung kamen, sollen zum erstenmal an Bord unserer Kriegsschiffe der „Braunschweig-Klasse“ Verwendung finden.

Aus Emden wird gemeldet: Im Wahlkreis Emden-Leer werden die Sozialdemokraten in den liberalen Kandidaten Garrels eintreten. Damit scheint dessen Wahl gesichert.

Aus New York verlautet: die deutschen Landwirte sind von ihrer Studienreise nach dem Westen nach New York zurückgekehrt. Sie beabsichtigen, nach ihrer Rückkehr in die Heimat aus ausführlichen Bericht über die erhaltenen Eindrücke zu geben.

Die Verurteilungen der amerikanischen Presse über Kiel sind sehr heftig. So leiarartikel z. B. das Blatt „Sun“: „Wir hoffen, daß kein Regentropfen auf beiden Länder Marine-Unionen falle, daß die Festlichkeiten mit der charakteristischen teutonischen Fröhlichkeit verlaufen, daß die Westfahrten trotz Sieg und Niederlage die Kameradschaft nicht beeinträchtigen, daß das amerikanische Geschwader mit unbescholener Bewunderung für die deutsche Marine heimkehren und daß der Festgeber diese Bewunderung erwidern möge!“

Die Zimmerer in Hamburg beschloffen, ihre vorjährigen Forderungen: Neunkündliche Arbeitszeit und 70 Pfg. Stundenlohn, wieder aufzunehmen. Bei Nichtannahme der Forderungen erfolgt Streik.

Bei einem Brande in Herderaugen bei Mannheim sand die 76jährige Mutter eines Mühlenselbes den Tod in Flammen; ein 16jähriges Dienstmädchen, welches die alte Frau retten wollte, kam ebenfalls ums Leben.

Das Segelschiff „Gans“ mit Eisenladung von Helsingör nach Gesta in Schweden bestimmt, ist mit seiner fünf Mann starken Besatzung untergegangen.

**Hoher Besuch in London.**

BTB. London, 25. Juni. Der Khedive von Egypten ist gestern abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von dem Vertreter des Königs, sowie vom Minister Lansdowne empfangen.

**Niederlage des Sultans von Marokko.**

BTB. London, 25. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Tanger: Die Truppen des Sultans unter El Me-nebbi erlitten bei Taza eine schwere Niederlage. Der Verlust wird auf 800 Mann geschätzt.

**Neues aus Somaliland.**

BTB. London, 24. Juni. Das Auserische Bureau meldet aus Aden: General Manning ist, ohne Widerstand zu finden, in Damos eingedrückt. Eine fliegende Kolonne stellte gestern die Verbindung mit ihm her.

**Ministerrats in Japan.**

BTB. Yokohama, 24. Juni. Der Kaiser hatte gestern eine Besprechung mit den leitenden Staatsmännern. Eine weitere Beratung fand heute in der Wohnung des Ministerpräsidenten statt, wobei, wie verlautet, eine Verständigung zwischen den Staatsmännern erzielt wurde. Es wird geglaubt, daß Ito und Inoue in der Minderheit blieben.

**Verhandlungen über einen chinesischen Handelsvertrag.**

BTB. Washington, 24. Juni. Halbamtlich verlautet, daß die Vereinigten Staaten und Japan die Vorschläge Chinas ablehnen, welche dahin gehen, einen Handelsvertrag abzuschließen, aber einen Teil der Verträge, der sich auf die Öffnung der mandchurischen Häfen bezieht, in der Schwebelassen, bis dieselbe durch die Bedürfnisse des Handels in Zukunft erforderlich wird. Die Verhandlungen sind nun an einem kritischen Punkt angelangt und werden auf diesem toten Punkt bleiben, bis Mittel eronnen werden, einen Druck seitens Englands, Amerikas und Japans auf China auszuüben.

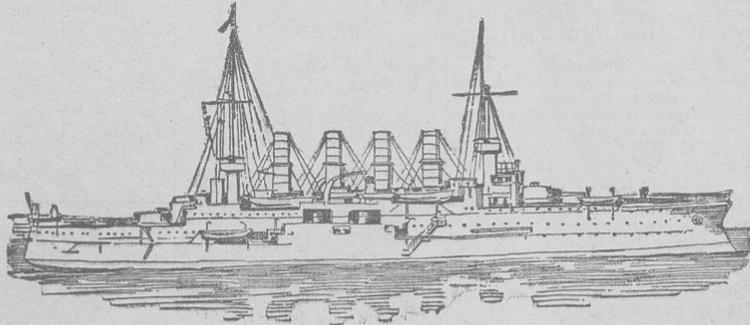
Ein neues, äußerst praktisches Instrument für den Haushalt ist der „Eisenfahnd-Automat“ der chemischen Fabrik von Rütger, Stau 22. Der kürzlich in Hamburg prämierte Automat wird an die Wand gehängt und ermöglicht es durch einen Druck der Hand, ein beliebiges gemessenes Quantum vorgeannten Eisenfahndes, welches letzterer ein ganz vorzügliches Mittel zum Schmecken von Gefäßen und Haushaltgegenständen ist, sofort zum Gebrauch zu haben. Die Bequemlichkeit, welche dieser Automat bietet, ist so erheblich, daß der Apparat, der nur den geringen Preis von Mk. 1.50 kostet, in keinem Haushalt fehlen dürfte. Auch für die Waschtölette im Haushalt und in Restaurants bedeutet der Apparat, der dann mit einem feinen, parfümierten Eisenfahnd gefüllt wird, eine große Bequemlichkeit. Der Apparat ist außer in der Fabrik auch von dem Reklamemagazin der genannten Firma erhältlich.



# 1. Beilage

№ 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. Juni 1903

## Der Stapellauf des großen Kreuzers „Ersatz Kaiser“.



Am 27. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, wird in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin in Kiel der Stapellauf des großen Kreuzers „Ersatz Kaiser“ stattfinden. Die Taufrede wird Graf Waldersee halten. Die Kiellegung dieses neuen gewaltigen Schiffes ist am 1. August v. J. erfolgt, es wird aber noch bis zum Oktober 1905 dauern, bis das Schiff unserer Flotte dauernd einverleibt werden kann. Wenn das neue Schiff auch in seinen Größenmassen unsern großen Kreuzer „Fürst Bismarck“ nicht ganz erreicht — letzterer hat eine Wasserverdrängung von 10700 Tonnen, der „Ersatz Kaiser“ nur von 9500 Tonnen — so ist es ihm an Gefechtswert doch überlegen. Schon die Schnelligkeit des Schiffes (25 Knoten) gibt ein Übergewicht, dabei ist Bewehrung, Bestückung, Maschinentrakt und Aktionsradius stärker und größer als bei diesem bisherigen Stolz unserer Kreuzer-

flotte. Das neue Schiff ist 123 Meter lang, gegen 120 beim „Fürsten Bismarck“, die Breite beträgt 20,2 Meter, der Tiefgang 7,3 Meter, Maße, die der „Fürst Bismarck“ etwas übertrifft, so daß sich das neue Schiff also als das schlantere und somit behendere erweist. Dazu kommt die Stärke der Maschinen mit 19000 Pferdekraften, während dem „Fürsten Bismarck“ nur 13500 zu Gebote stehen. Der Aktionsradius wird, da das neue Schiff zudem 1500 Tonnen Kohlen gegen 1200 beim „Fürsten Bismarck“ aufnehmen kann, mit 5000 Seemeilen, rund 1000 Seemeilen weiter sein. Wir erhalten also in dem neuen Schiff einen Zuwachs unserer Flotte, auf dem wir in jeder Weise stolz sein können, als ein bemerkenswertes Zeugnis der Fortschritte, die unser moderner deutscher Schiffsbau seit 6 Jahren gemacht hat.

## Bedarf die Stadt zur Fällung ihrer Bäume der höchsten Genehmigung?

Oldenburg, 25. Juni.

In unserem gezeigten Stadtratsbericht haben wir im Anschluß an unsere Vorkonstatzung vom Sonnabend kurz die Sachlage dieses bekannten Streitfalls wieder. Das Ministerium des Innern verlangt danach und hat entsprechend verfügt, der Stadtmagistrat solle in fünfzig Fällen, wenn es sich um Fällung der auf den Gemeindegrenzen stehenden Bäume handelt, vor Erteilung der Erlaubnis dazu an das Staatsministerium berichten zur Ermächtigung der „höchsten Genehmigung“. Der Herr Oberbürgermeister sprach sich Bedauern darüber aus, wie diese Angelegenheit in einem hiesigen Blatte — gemeint waren die „Nachrichten“ — behandelt worden sei. Es läge keine Meinungsverschiedenheit zwischen der Stadt und dem Großherzog, sondern lediglich eine verschiedene Rechtsauffassung zwischen dem Magistrat und dem Staatsministerium des Innern vor. Wir können uns dabei beruhigen, die Sache im Grunde ganz richtig dargestellt zu haben, wie auch klar aus den folgenden Ausführungen hervorgehen dürfte.

Die Verfügung des Ministeriums stützt sich auf eine Verfügung der vormaligen Großherzoglichen Regierung an den Stadtmagistrat aus dem Jahre 1856, die jedoch nach Aussage der Herrn Oberbürgermeisters gar nicht vorliegt, sondern nur ein persönliches Schreiben des damaligen Regierungsrats Hafewessel an den Stadtdirektor, in dem eine vorherige Anfrage in beifolgenden Fällen nur empfohlen wird. Diese Andeutung ist vom Magistrat selbstredend als eine oberliche Anordnung niemals aufgefaßt worden, denn aus den Akten des Magistrats ergibt sich, daß bei der in den letzten fünfzig Jahren mehrfach vorgekommenen Fällung von Bäumen auf städtischen Straßen oder Wegen weder die Genehmigung des Staatsministeriums oder die höchste Genehmigung eingeholt, noch jemals die Einhaltung verlangt worden ist. Es handelt sich also bei dem jetzigen Vorgehen des Großherzoglichen Staatsministeriums des Innern nicht um die Aufrechterhaltung des bestehenden Rechtszustandes, oder auch nur eines tatsächlich geübten Verfahrens, sondern um eine völlige Neuerung, die nach der Auffassung des Magistrats im Gesetze keinen Boden findet und in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde eingreift. Somit können wir den darauf bezüglichen Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters vollkommen beipflichten, die folgendermaßen lauten:

„Was die Sache selbst angeht, so haben wir meines Erachtens allen Anlaß, gegen die Auffassung, welche den Verfügungen des Staatsministeriums, Departement des Innern zu Grunde liegt, entschieden Protest zu erheben. Denn wenn auch die Frage, wer die Genehmigung zur Wegnahme von Bäumen erteilt, sachlich nicht von großer Bedeutung ist, so führt es doch zu ganz bedeutenden Konsequenzen, wenn die gesetzlich geregelte Zuständigkeit willkürlich veroben wird. Dabei kommt nun auf die historische Entwicklung der Streitfrage wenig an, und es ist insbesondere ziemlich unerle, ob dies Hafewesselsche Schreiben von 1856 als ein Privat Schreiben oder als eine Verfügung anzusehen ist, sondern es dreht sich nur darum: Kam der Unterbehörde (dem Magistrat) eine ihr gesetzlich zugewiesene Befugnis in Verfügungswege von der Oberbehörde entzogen werden? Wird das Recht der Gemeinde durch einen solchen Eingriff an die Zuständigkeit, soweit es sich um die Genehmigung von Gemeindebeschläüssen handelt, verletzt oder nicht? Schon im Hinblick auf die Verfügung des Beschwerdegerichts der Gemeinde ist diese Frage ganz unmissverständlich zu bejahen.“

Und demgemäß wurde denn auch der Antrag des Magistrats:

legung der Revision gegen die Verfügung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 11. Mai 1903 (die inzwischen schon erfolgt war) nachträglich genehmigen und den Magistrat ersuchen, die Revision namens des Stadtrats und Gesamtschabtrats zu begründen —

im Interesse der Stadt folgerichtig mit fast allen Stimmen — gegen die der St.-M. Freese und Lübken — genehmigt.

Es sei noch hinzugefügt, daß der Magistrat die Genehmigung zum Fällen der Bäume nicht als kommunalbehördliche, sondern in Ausübung eines ihm durch die Wegeordnung übertragenen staatlichen Aufsichtsrechts zu erteilen hat und demnach hierin an die Verfügungen der Oberbehörde gebunden ist. Die Verfügungen des Großherzoglichen Staatsministeriums des Innern vom 16. April und 11. Mai enthalten aber nicht etwa Weisungen darüber, nach welchen Grundbächen er bei Erteilung oder Verlegung der Genehmigung zu verfahren habe, sondern es soll dem Stadtmagistrat die ihm durch Gesetz übertragene Genehmigungsbefugnis durch Verfügung der Oberbehörde ein für allemal entzogen werden und es soll an die Stelle der Entscheidung seitens der gesetzgebenden Stelle die höchste Genehmigung treten. Dagegen hat sich die Stadt nicht nur rechtmäßig, sondern auch pflichtgemäß zur Erhaltung ihrer vollen Selbständigkeit gewehrt, und es muß bestimmt erwartet werden, daß das Ministerium der eingelegten Revision Folge gibt und die unberechtigte Verfügung zurücknimmt.

Wir verstehen nach dem allen nicht, was dem Herrn Oberbürgermeister an unserer der knappen Form wegen natürlich sich nur auf das Wesentliche beschränkten Ausführungen vom Sonnabend zu bedauern findet, Magistrat und Stadtrat erledigten die Angelegenheit durchaus unter Wahrung des städtischen Interesses und der kommunalen Selbständigkeit, und die beiden anwesenden Stadtratsmitglieder stimmten dabei — selbstredend ihrer Überzeugung entsprechend — aber schwerlich in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl ihrer Wähler.

## Die Ausflüge der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ins Oldenburgische.

v. Oldenburg, 24. Juni.

Zwei Gruppen von Besuchern der Hannoverschen Ausflugs-Exkursion hatten unsern Lande einen Besuch ab, und zwar 15 Mitglieder der Hochmooren zur Besichtigung von Hochmoor- und Fehntuluren, und ca. 50 Mitglieder, beinahe mehr als für eine Abteilung erwünscht, der Marsch. Hauptführer der ersten Gruppe ist Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn, Führer Schuldvorsteher Grashoff-Zwischenahn, Assistent Wenthaus-Hude, Landeskulturinspektor Glasp-Oldenburg, Techniker Strenge von der Kotsfabrik Ellsabethsh. Die Fahrt wurde Montag morgen in Hannover angetreten. In der Marsch ist Peter Cornelius-Seeverns Hauptführer, ihm zur Seite stehen: Schuldvorsteher Lehmtuhl-Deimendorst, Laurs-Schaar für Jever und Wilhelmshaven, für die Jeverkorrektoren Sellmann, für die Wert in Wilhelmshaven: Marinefahrschiffmeister Schüller, Professor Kiemann-Jever. Diese Gruppe trat ihre Fahrt Montag abend in Hannover an.

Die Teilnehmer an der Moorfahrt begaben sich nach der Besichtigung Bremens nach Hude, um von dort die Bremer Moorbesuchsstation zu besuchen, von dort nach Oldenburg — Nachquartier — und dann in die Moorolonien am Sunde-Gras-Kanal. Bei Holzdenkammer in Ellsabethshen wurde gestoppt. Mit Motorbooten fuhr man dann zur Verloftungsfabrik von Ottmanns und von dort zum Gewerkschaftsdamm, wo Wagen bereit standen zur Fahrt ans Zwischenahner Meer, wo nach einer Dampferfahrt bei Meyer Mittag gemacht wurde. Nachmittags ging es über Oldenburg nach Bremen zurück. Die Fahrt war sehr genussreich und befriedigte die Teilnehmer

außerordentlich, dank der guten Führung und der Vorbereitung.

Über die Fahrt der ersten Abteilung berichtet man uns aus Zwischenahn, 24. Juni: Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und deren Gäste, die sich auf einer Studienfahrt durch das normetische Deutschland befinden, wurden gestern mit freiwillig von hiesigen Landwirten gestellten Wagen vom Sunde-Gras-Kanal geholt und unter Führung der Herren Gemeindevorsteher Feldhus und Schuldvorsteher Grashoff nach Zwischenahn geleitet. Im Meyers Hotel fand gemeinschaftliches Mahl statt. Unterwegs in Gewerkschaft wurde Delliens Hof besichtigt.

Die Marschbesucher, 56 Teilnehmer, darunter fünf Damen, aus aller Herren Länder (u. a. waren Rußland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz vertreten), führten Montag bis Bremen, wo sie übernachteten, und am anderen Morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchten. Dann ging es per Dampfer nach Vegesack und von dort nach Lemwerder, wo die Gefährte der Stedinger Bauern bereit fanden, und die ganze Gesellschaft durch das in seinem schönsten Kleide prangende Stedingerland fuhr. Man besichtigte näher den Baddenfelder Hof in Hof in Olfen und dann das Gut Campen bei Berne. Nach einem Frühstück in Denkers Hotel die Eisenbahn bis Ströwürden benutzte, wo man der berühmten Stammzucht (Ed. Lübken) einen Besuch machte, der allgemeine Bewunderung hervorrief. Zu Wagen ging dann nach Rodenkirchen zur Mittagstafel, und dann mit der Bahn nach Nordenham, wo wiederum Wagen nach Edwörden bereit fanden. Man besichtigte mit großem Interesse eine typische Sudejäger Wirtschaft in dem Hofe des Hausmanns W. Ubersz zu Moorsee.

Abends, nach der Ueberfahrt von Edwörden, wurde in Wilhelmshaven Quartier genommen und dort am anderen Morgen die Wert und die Leiber von Schiffen fast ganz entblößten Hofenanlagen besichtigt.

Mit einer Besichtigung des Sodejäger Grashaus — Pächterin Frau R. W. Werda Wm. — auf einer Fahrt über Neudese-Schaar nach Fedderwarden und einem Besuch Jovers schloß die Fahrt ab.

Das Arrangement der Fahrt und die sorgfältige, programmatische Abwicklung ist das Verdienst der Herren P. Cornelius und Oekonomierat Oetken. Letzterer schloß sich der Gesellschaft in Rodenkirchen an und begründete sie namens der oldenburgischen Landwirtschaftskammer.

Unser Land und seine Marschen zeigten sich bei bestem Wetter von ihrer schönsten Seite, im fruchtbarsten Schmelz und regenreich und faubrei, so daß die Fahrt den Teilnehmern in unvergeßlichem Gedenken bleiben wird. Dazu die Liebeshuldigung und Gastlichkeit unserer Landwirte. Überall waren reichlich Wagen gestellt mit tadelloser, zum Teil brillanter Bespannung, von den Besitzern meist selber geführt. Und überall eine entgegenkommende Aufnahme, wie sonst selten. Bei den Tafeln in Rodenkirchen bei Schmedes, in Wilhelmshaven bei Sodeide und in Jever im „Erbgroßherzog“, haben die Gäste ihrem Dank denn auch lebendigsten Ausdruck; oft wurden die durchreisenden Landwirte und ihre gastfreundlichen Bewohner, ganz Oldenburg und sein Fürstenthum in Taufen erwähnt und den geschickten und wohlvorbereiteten Führern reicher Dank gezollt.

Der praktische Nutzen dieses Besuchs für die Oldenburgischen Landwirte wird nicht gering sein, namentlich bei dem außergewöhnlich glänzenden Eindruck, den Land und Leute, Vieh und Besitzungen machten. Schon jetzt sind viel Bestellungen gemacht und auch sonst viele wertvolle Beziehungen zwischen Oldenburg und den deutschen und außerdeutschen Ländern geknüpft worden, die für unsere Landwirtschaft von großem Vorteil sind.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigen entzogenen Originalbeilage ist zur genaueren Auskunftnahme ersucht, Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse für der Redaktion zuzuschicken.

Oldenburg, 25. Juni.

**Ellsabethsh.** 25. Juni. Herr Pötel, der vor einiger Zeit seine Wohnung bei den drei Brüdern veräußert hat, hat nach dem „St. Wöhl“, vor einigen Tagen mehrere ha Hochmoor vom Keller H. Sellmers Wm. in Höhe künstlich erworben. Die Fläche liegt an der Nordseite des Kanals in der Nähe der Strengehoher Fabrik. Der Kaufpreis soll 10000 Mk. betragen. Pötel beabsichtigt in diese größere Fläche einen Kanal hineinzubringen zu lassen, und alsdann will er zu beiden Seiten desselben eine größere Anzahl Kolonate anlegen. Von verschiedenen Besitzern der großen Moore ist schon des öfteren der Wunsch geäußert worden, daß es vorteilhaft wäre, wenn 800 Meter vom jetzigen Kanal entfernt ein zweiter Kanal erbaut würde. Durch diesen würden dann die großen Moore erst recht aufgeschlossen werden. Man denkt dieses Projekt auf gewohnheitsmäßigem Wege nach vor Erbauung der Eisenbahn zur Ausführung zu bringen.

**Altjühden.** 24. Juni. Einen hochinteressanten Fund machte beim Fortarbeiten der Landmann Mühlhübel zu Lagenmoor. Er fand zwei vorzüglich erhaltene bronzene Streitärzte (Kette) der älteren Metallzeit angehängt. Die vom Altertumsverein herausgegebene Tafel zeigt unter Nr. 50 das genaue Bild der gefundenen Ärtze. Die Länge derselben beträgt reichlich 13 cm und 15 cm. Die Schneiden sind noch recht scharf. — Am 1. September wird hier eine Postagentur nebst Telefonstation eröffnet. — Eine neue Gemeindegasse auf See wird von Altjühdenersfeld nach Neuenwege gebaut.

**Ellsabethsh.** 24. Juni. Die zur Reederi des Herrn G. Bolte hieselbst gehörige offene Bark „Oberon“, welche seit dem 18. Dezember vorigen Jahres aufgelegt hat und zur Zeit im Altenhagen Trockendock in Waale repariert wird, ist zur Summe von 65000 Mk. nach Schweden verkauft worden. Der „Oberon“ ist im Jahre 1878 erbaut, 751 Reg.-Tons groß; ihr letzter Führer war Kapitän J. Bieker hieselbst, der jetzige Führer der hiesigen Bark „Titania“.

**Goldensiedt.** 24. Juni. Sonntag, den 28. 5. d. M., wird in Goldensiedt wiederum ein Missionsspektakel abgehalten. Die Nachfeier, bei gutem Wetter im Parkgarten, sonst auf

dem Saale des Herrn Gastwirt Schreie, beginnt um 4 Uhr. Auch die Glieder der benachbarten Gemeinden werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Kreisshode Oldenburg.

Die Kreisshode tagte gestern in Eversten. Zu dem den Verhandlungen vorhergehenden Gottesdienste hatten auch die Ortsgeistlichen der Gemeinde Eversten sich zahlreich in der geschmackvoll ausgestatteten Kirche eingefunden. Gleich nach 9.30 Uhr begann der Gottesdienst, in welchem Herr Pastor Thien Oldenburg die Predigt hielt nach dem Wort Johannes 3 Vers 27-30: „Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe: Ich sei nicht Christus, sondern vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams steht und hört ihm zu, und freut sich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieselbe meine Freude ist nun erfüllt. Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“

Die fünfviertelstündigen Ausführungen zeugten von den tiefen, überzeugungsvollen Empfindungen des Referenten. Am Schluß des Gottesdienstes teilte derselbe mit, daß eine halbe Stunde nach Schluß des Gottesdienstes die Verhandlungen der Kreisshode in Hofes Saalhaus beginnen würden. Dann wurde eine Kollekte für das Evangelische Krankenhaus veranstaltet.

Die Verhandlungen der Shode begannen um 11.30 Uhr in Hofes Saalhaus. In demselben führte Herr Kirchenrat Büschelberger Zwischenbahn den Vorsitz. Die sehr reichhaltige Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

- 1. Bericht des Vorstandes. Nach demselben hat die Synode auch im verflochtenen Jahre eine segensreiche Tätigkeit entfaltet und gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. Besonders erwähnt wurde die neuerbaute und am 4. Dezember 1902 eingeweihte Kirche in der Gemeinde Eversten.
2. Wahl des Vorstandes. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Gestalt wiedergewählt und besteht demnach aus den Herren: Kirchenrat Büschelberger-Zwischenbahn, Lehrer Engelbart-Hundsmissen und Pastor Hansmann-Gewecht.
3. Verlesung des Ausschreibens des Großherzoglichen Oberkirchenrats. Derselbe erfolgte durch den Herrn Vorsteher und gab eine lehrreiche Verhandlung der vorjährigen Synoden des Herzogtums Oldenburg.
4. Wie stellt sich die Kreisshode den Vereinerungen gegenüber, die auf Aufhebung der geschlossenen Zeiten gerichtet sind? (Vom Oberkirchenrat empfohlen.) Dieser Gegenstand rief eine lebhafteste Debatte hervor, wobei teilweise Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten. Herr Synidius Kurten hielt die Aufhebung vom politischen Standpunkt für praktisch und empfehlenswert. Dagegen wurde aber hervorgehoben, daß die Kreisshode als solche vom kirchlichen Standpunkt kein Interesse an der Aufhebung habe und dieselbe nicht empfehlen könne. In letzterem Sinne auch gipfelten die Ausführungen des Herrn Pastor Fortmann-Kolle, welcher das Referat darüber übernommen hatte. Schließlich nahm die Kreisshode eine Resolution an, dahingehend, daß die Kreisshode als solche sich auf den Standpunkt stellt, daß sie kein Interesse daran hat, und daher die Aufhebung nicht befürworten könne.

- 5. Die Einführung der neuen Gottesdienstordnungen in den Gemeinden des Kreises. Herr Pastor Wilkens-Oldenburg referierte über diesen Gegenstand längere Zeit. Nach seinen Ausführungen hat der Gottesdienst dadurch eine Bereicherung erfahren und sich lebendiger gestaltet. Zum Schluß wurde den anderen Gemeinden empfohlen, einen Versuch damit zu machen.
6. Wahlen zur Landesshode. Gewählt wurden die Herren: Pastor Wilkens, Pastor Köster-Osternburg, Apotheker Kuhlmann-Oldenburg, Landrichter Paale-Oldenburg und Professor Richter-Oldenburg.
7. Förderung der Bibelkenntnis. Zu dem Referat, welches Herr Pastor Ramsauer-Ofen übernommen hatte, gab er zu verschiedenen Versuchen Anregung. Erstens glaubte er durch Pflege der häuslichen Andacht die Bibelkenntnis zu fördern, dann durch Abhaltung von Bibelstunden usw. Die Ausführungen des Herrn Referenten wurden sehr beifällig aufgenommen und gaben Anlaß zu einer kurzen Ansprache.
8. Berichterstattung über das evangelische Krankenhaus, das Elisabethstift usw. Herr Pastor Wilkens konnte über eine gedeihliche Entwicklung des evangelischen Krankenhauses berichten. Erwähnt wurde besonders der Anlauf der hinter dem Krankenhaus gelegenen Grundstücke 32, 33 und 34, um für spätere Zeiten die Möglichkeit einer Erweiterung zu haben. Ueber das Elisabethstift erstattete Herr Pastor Thien Bericht, welcher ebenfalls nur gutes darüber mitteilen konnte.

9. Wahl des Ortes und des Predigers für die nächste Kreisshode. Gewählt wurde Ohmstedde und als Prediger Divisionspfarrer Rogge-Oldenburg.

Hiermit erhielten die Verhandlungen ihren Schluß, nachdem die Teilnehmer in fast 4stündigen Beratungen ununterbrochen tätig gewesen waren. In die Verhandlungen schloß sich ein Festessen im Saale des Gastwirts Holz.

§§ Schwurgericht.

5. Sitzung vom Mittwoch, den 24. Juni, vorm. 10 Uhr. Der Gerichtshof besteht aus dem Landgerichtsdirektor Bödecker als Vorsitzenden, Landrichter Dr. Klau und Gerichtsassessor Bartels als Beisitzer. Die öffentliche Anklagebehörde vertritt Staatsanwalt Driver, als Gerichtsschreiber ist zugegen Referendar Richter.

Meinid.

Angeklagt ist der Kaufmann Eduard Wilhelm Riedler aus Jettel, jetzt in Untersuchungshaft, welchem zur Last gelegt wird am 22. Juli 1902 vor dem großherzoglichen Amtsgerichte Barel einen ihm auferlegten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben (Verbrechen gegen § 155 des St.G.B.).

Die Verteidigung des Angeklagten ruht in den Händen des Rechtsanwalts Gering. Riedler ist bisher unbestraft. Er bewohnte bis zum 1. Mai vorigen Jahres in Jettel ein eigenes Haus und führte in demselben ein Kolonialwarengeschäft und eine Wirtshauswirtschaft. Am 1. Mai verlegte er sein Geschäft in das Haus des Wirts A. M. Schnoor in Jettel, wo er einen Laden mit Kammer, Kontor und Stube mietete. Seine Vermögensverhältnisse waren schon damals schlecht, er wurde viel gepfändet. Derselbe verließ ihn am 30. März v. J. seine Ehefrau mit ihrem fünfjährigen Kinde.

Das Geschäft in dem Schnoor'schen Hause führte der Angeklagte nur 6 Wochen. Er mußte es wegen seiner Schulden aufgeben. Er blieb aber noch bis zum 1. September bei Schnoor in Miete. Dann mietete er bei dem Briefträger Johann Beck in Jettel ein Zimmer und beschäftigte sich bei seinem Schwager, dem Wirt Höfers in Jettel. Von dem Kaufmann Joh. Dreimäurer in Dönnabrück wurde er zur Leistung des Offenbarungseides geladen. In dem ersten Termine am 15. Juli v. J. erklärte er, er könne ein Vermögensverzeichnis nicht vorlegen, da seine Frau einen Teil seiner Sachen mitgenommen habe. Am 22. Juli legte er ein Verzeichnis der in seinem Besitze befindlichen Gegenstände mit dem Bemerken vor, daß ein Teil der Sachen gepfändet sei. Auf eine ausdrückliche Befragung in einem vorhergehenden Termine hatte er erklärt, ein Fahrrad und eine Taschenuhr nicht zu besitzen. Er leistete dann, nachdem er auf die Bedeutung des Eides hingewiesen war, den Offenbarungseid vorchriftsmäßig ab.

Als am 24. November v. J. der Gerichtsvollzieher Wippen im Auftrage der Ehefrau Schnoor abermals eine Zwangsversteigerung bei Riedler vorzunehmen hatte, stellte sich heraus, daß der Angeklagte verschiedene Gegenstände im Besitze hatte, die er bei Leistung des Offenbarungseides nicht angegeben hatte, unter anderem, namentlich seiner Frau gehörigen Sachen, 4 Silber, 1 Wanduhr, 1 Kandelampe und 1 Kaffeemöbelfremmer. Auf eine weitere Mitteilung der Gläubigerin Schnoor wurden am 28. November 2 Hornharmonikas und 1 Wechler gepfändet, die im Besitze der Ehefrau waren, und eine Zeugungsmangel im Werte von 25 Mk., die der Gastwirt Arms im Besitze hatte. Auch diese Sachen hatte der Angeklagte bei Leistung des Offenbarungseides nicht angegeben. Ferner wurde dem Gerichtsvollzieher angezeigt, daß der Angeklagte wieder im Besitze einer goldenen Uhr und eines Fahrradrades sei. Als deshalb der Angeklagte am 28. November abends zu dem Gerichtsvollzieher kam, um sich über die Pfändungen zu beschweren, fragte Wippen ihn nach diesen Sachen. Er erklärte, das Fahrrad befände sich beim Wirt Langereken in Jettel, eine Uhr besitze er nicht. Der Gerichtsvollzieher zog ihm dann die goldene Uhr aus der Westentasche. Am 1. Dezember wurde das Rad beim Tischler Hobbie in Jettel gefunden und gepfändet. Außerdem fanden sich an diesem Tage außer vielen anderen, vielleicht der Frau gehörigen Sachen, noch 1 federnes Tuch, 1 Tafeln, 1 Kassettablet, 1 Goldbeutel mit 4 Münzen, eine Weiballe und ein Folschmesser.

Nach den Ausführungen der Anklage kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Angeklagte sein Vermögen bei der Eidesleistung nicht vollständig angegeben hat, als er dazu imstande war. Er hat eine große Anzahl Sachen verschwiegen und unter diesen sehr viele und wertvolle offenbar wissentlich.

Nach Schluß der Beweisaufnahme wird den Geschworenen eine Hauptfrage, welche mit der Anklage gleichlautend ist, vorgelegt. Einem Antrage des Verteidigers entsprechend, wird noch die Hilfsfrage, wegen straflässigen Faltschweides, hinzugefügt. Der Staatsanwalt beantragt, nur die Hauptfrage auf wissentlichen Meineid zu bejahen. Der Verteidiger stellt in seinem Plaidoyer den Antrag, beide Fragen zu verneinen. Die Geschworenen bejahen durch ihren Obmann die Hauptfrage und der Schwurgerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten unter Anwendung von 3 Monaten Untersuchungshaft, ferner wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre abgeprochen, und er endlich nach Paragraph 161 des Strafgesetzbuchs dauernd für unfähig erklärt, jemals als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. Der Angeklagte erklärte sich zum sofortigen Strafantritt bereit. Schluß abends kurz vor 9 Uhr.

Ans aller Welt.

Das Willemintje auf dem Lande. Während der Abwesenheit ihres Gatten, des Prinzen Heinrich der Niederlande, auf Abolesberg in Oesterreich, bringt die junge Königin von Holland ihren Frühmorgen auf Schloss Soesthof bei Friedrich an. Die beiden Fürstinnen machen dort täglich längerer Ausflüge zu Wagen oder zu Fuß, besonders gern zu Fuß. Die junge Königin ist eine lebensfrohe, „knipsern“ und photographiert dort auf dem Lande alles, was es zu sehen gibt, was einermagena hübsch und photographiefähig erscheint. In jeder Woche mehrere Male sieht man sie ihre Wohnung verlassen, während ein Diener ihr mehrere photographische Apparate nachträgt, Camera von verschiedener Größe, mit denen sie ihre Momentaufnahmen bewerkstelligt. Sie fixiert alles auf ihre Platten, Feder und Gebände, Häuser und Stallungen, Menschen und Tiere, landschaftliche Stillleben und bemalte Szene. Manchmal bittet die Königin in ihrer lebensmüden Weise einen Vorübergehenden oder eine Gruppe einen Augenblick stillzustehen. Die Aktion, die Aktion, das Gesicht des Wanderers hat die Interesse oder sie findet in der Gruppe der vorübergehenden Leute ein malerisches Bild, durch das sie künstlerisch gefesselt wird, und das sie nun auf den Film bringt. Bald sind es Bauern, die mit ihren Pferden oder den besten halbdüchsen Kindern die stille Landschaftsbene beleben, bald eine Gruppe von Kindern, die aus der Schule kommen, bald einige charakteristische Typen von Feldarbeitern, denen sie dann langsam ihre verdorene Zeit durch ein Gedicht erweist. Meistens sind die Arbeiter aber reichlich enttäuscht, daß sie in der Aufnahmefähigkeit ihrer albedeuten Königin vernutzt sind, und weigern sich, eine Entschädigung anzunehmen. Die Kinder nehmen jedoch gern die kleinen Geldstücke an. Sie drängen sich um die Königin, wenn sie wieder erscheint, und gruppiert sich gleich in allerlei komisch-malerischen Stellungen, welche Königin Wilhelmine dann manchmal des Spätes halber wirklich aufnimmt, während sie auch wohl sonst selbst die Kindergruppen wirkungslos anordnet. Die Königin soll bereits ein ganzes Archiv von derartigen Szenen und Ansichten ihrer Heimat besitzen.

Zum Raubmord in Dresden.

Der schwere Verdacht, ein Geldpaket mit 850 Mk. Inhalt unterzulegen zu haben, hatte sich gegen den 16jährigen Sohn des in Turnerkreisen sehr beliebten Turnlehrers Schubart in Dresden gerichtet. Als Bezahlung eines Baugeschäfts sollte er am Freitag vor acht Tagen das Geld nach dem nahen Cöschitz im Plauenischen Grund tragen, lauge aber weder an dem Bestimmungsort an, noch lehrte er nach Dresden zurück. Jetzt hat man die Leiche Schubart's unweit des Weges nach Cöschitz in einem Mühlenteich gefunden. Dort ist offenbar aus einem Kornfeld geschleppt worden, wo der Unglückliche ermordet und beraubt worden ist. Das Feld ist an mehreren Stellen arg zerstampft, ein Beweis, daß sich der junge kräftige Mann verzweifelt zur Wehr gesetzt hat. Um die Leiche zum Sinken zu bringen, hat der Mordgelle ihr schwere Steine um den Hals gebunden. In die Knoten sind mehrere Körnerhaken verflochten. Offenbar hat Schubart nicht den lebenden Fahrgewagen — das Verbrechen geschah am hellen Tage — sondern den einjahren an Schlägen fünfjährigen Knaben benützt. Als der Tat verdächtig ist der Kaufherr Bredmann aus Cöschitz verhaftet worden, den man zuletzt mit dem Ermordeten gesehen hat.

Literarisches.

\* Die Wandgemälde aus der älteren Zeit, die in jüngerer Zeit in den ehemals als Wohnstätten benutzten Höhlen des Westens in der Ardanne (Südfrankreich) aufgefunden wurden und innerhalb der Kreise der fränkischen und deutschen Anthropologen einen geradezu erblühten Eretz für und wider die Echtheit herozieren, beiprät Professor Dr. Hermann Klaatsch in dem jetzt zur Ausgabe gelangten 33. Heft der großen Publikation Hans Kraemers, „Metall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus B. O. G. und Komp., Berlin und Leipzig). Der ausgezeichnete Selbstergebe Anthropologe hat speziell zur Klärung der Frage des Westens eine längere Studienreise durch Frankreich unternommen und gelangt nunmehr auf Grund gründlicher Forschung zu dem Ergebnis, daß es sich bei den nachvollzogenen zum Teil mehrschichtigen, mit höchstem Realismus durchgeführten Bildern von weidenden Wammuts, Bisons und Stämmen tatsächlich umwiderlegt am einauchig hochstehende künstlerische Leistungen aus der älteren Eiszeit handelt, also aus einer Periode, in welche wir die Anfänge der menschlichen Kultur zu legen gewohnt sind. In Heft 34 geht Professor Klaatsch auf die Frage der Abstammung der Menschen ein, ein Thema, das er mit gewohnter Gründlichkeit und unter Berücksichtigung aller Fälle interessanten Illustrationsmaterials zumest nach photographischen Aufnahmen eigener Studienreise in treffender Form durchführt.

\* Die Wachsungsetze in ihrer Begründung und praktischen Anwendung nach der Methode der Wachsungsetze, insbesondere des Dr. Paul C. L. Leipzig, G. B. Verlag. Die Wachsungsetze ist als physiotherapeutisches Mittel von den Wachsungsetzen in erster Linie an die nervösen Erkrankungen und Entzündungen mit außerordentlichen Erfolgen angewandt worden, die umso höher anzuschätzen sind, als bekannter Wachsungsetze gerade auf diesem Gebiete bis jetzt alle ärztlichen Bemühungen gescheitert sind. Nervenschwäche und Spastik haben in der Wachsungsetze ihren ersten Heilenden Bekanntheit gefunden. Aber auch den G. B. L. Leipzig erschließt sich in der Wachsungsetze ein unerschöpfbares Schatzlager aller die geistigen und seelischen Schwächen, die so viel Kummer, Sorgen, Ärger und Verdruss verursachen, die so langsam das Leben verbittern und gegen die alle guten Vorsätze versagen. Durch die Wachsungsetze werden sie geradezu spielend überunden. Die praktische Bedeutung der Wachsungsetze ist nicht daher von unberechenbarer Tragweite gerade für unsere moderne Gartentherapie Wachsungsetze zu sein. Energielosigkeit, Zerstretheit, Schwächheit, Unentschiedenheit, weichen ihrem Einflusse oft in überraschender Weise. Dabei sind in ihrer Anwendung alle Lebensstände und Befahren ausgeschlossen, die ihrer Schwereerregung, der Synopse, anhaften. Man folgt seinen eigenen Willensimpulsen und ist in keiner Weise von einem fremden Willen abhängig.

\* „Aus Anhalt und Thüringen“ betitelt sich eine Sammlung von Kultur- und Reisebildern, welche Karl Franzos in dem Verlage des G. B. L. Leipzig, G. B. Verlag, in Berlin erschienen sind. Gleichzeitlich gibt derselbe Verlag die dritte Auflage der bekannten Roman-Sammlung von Franzos „In geschichte Leute“, ferner die erste deutsche Uebersetzung eines Werkes von Nikolaus Gogol „Petersburger Erzählungen“ und eine Erzählung von Georg Borgmann „Das Tröstliche“ heraus.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Zur Lage in den Vereinigten Staaten. Zu Anfang d. J. begab sich ein Leiter einer ersten deutschen Bank behufs Studiums der amerikanischen Verhältnisse auf längere Zeit nach drüben. Derselbe kehrte neuerzeit mit den besten Eindrücken zurück und hat sich dem auch in einer jetzt herausgegebenen Broschüre besonders über die Kapitalverhältnisse bei den amerikanischen Industrie-Gesellschaften günstig ausgelassen. Er rechnet auf eine Fortdauer der günstigen Lage der amerikanischen Industrie und erwartet einen vortheilhaften Einfluß von der amerikanischen Ernte. Als einen besonders guten Faktor sieht er die starke Sparkraft des Landes an. — Was oben erwähnte günstige Auslösung über die Kapitalverhältnisse bei den amerikanischen Industrie-Gesellschaften anbelangt, so können wir dem nicht beistimmen. Derselbe steht auch im Widerspruch mit anderen Urteilen über die starken Lebenskapitalverhältnisse in Amerika, die in dem Rückgang der Kurse der amerikanischen Industrie-papiere, insbesondere in der Bewegung, die dieselben seit einigen Monaten aufweisen, einen sehr bezeichnenden Ausdruck gefunden haben. Auch in anderer Hinsicht sind die in der Broschüre ausgesprochenen Erwartungen nicht ohne weiteres erfüllt worden. Denn während der Verfasser auf die Fortdauer der damaligen günstigen Lage der amerikanischen Industrie rechnet, haben die für die wirtschaftliche Lage besonders maßgebenden Grenzpreise seitdem nicht unbedeutende Herabsetzungen erfahren. Dagegen teilen wir die Erwartung, daß die gute Ernte, der die Vereinigten Staaten entgegensehen, ihren vortheilhaften Einfluß nicht verfehlen wird, ebenso verneinen wir nicht die Bedeutung der starken Sparkraft des Landes. Man muß sich nur eben hüten, diese günstigen Seiten in den Verhältnissen der Vereinigten Staaten zu übersehen. Die großen Fehler, die dort begangen worden sind, und die jetzt in dem während der jüngsten Monate eingetretenen Rückschlag gebüßt werden, rühren gerade aus dieser Ueberschätzung her, die durch manche günstige Urteile, welche von Deutschen über die Vereinigten Staaten verbreitet wurden, noch gesteigert worden ist. Wer gewisse Zustände in Amerika wiederhergestellt haben möchte, tut gut, bei aller Anerkennung der Großartigkeit in der Entwicklung Amerikas diese doch nicht zu überschätzen und das Land nicht zu einer Selbstüberschätzung zu verleiten oder darin zu bestärken. Im Hinblick auf unsere intimen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten muß uns Deutschen an einer gefunden wirtschaftlichen Entwicklung in den Vereinigten Staaten besonders gelegen sein.



**Meine Besetzung**  
am Milchbrennwege, bestehend aus fast neuen Gebäuden und 9 Hektar unmittelbar beim Hause gelegenen Ackerweiden, habe ich auf Mai 1904 auf längere Jahre zu verpachten. Auch bin ich nicht abgeneigt, dieselbe zu verkaufen.  
**H. Harms, Alexanderstr.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Ofternburg:

2 Kommoden, 4 Sofas, 4 Nähmaschinen, 1 Pult, 5 Schweine, 1 Messe-Böhmwagen, 1 Bettkoff, 9 Silber, 1 Koffer, div. Nippachen, 1 Schreibsekretär, 1 Regulator, 1 Gängelampe, 6 Blumenstöcke gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Pape, Gerichtsvollzieher.**

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Eine in der Nähe der Stadt Odenburg an lebhafter Straße gelegene **Wirtschaft und Handlung** habe ich wegen Kränklichkeit des Besitzers unter der Hand preiswert zu verkaufen.  
**Donnerstags b. Odbg. i. Gr. H. Geerken, Rechnungssteller.**

**Nach sehr schön vorrätig:**  
Magdeburger Saierkohl, Eingekochte Krautbeeren, Prephonia u. Blütenhonig.  
**W. Stolle, Schüttingstr.**

**Ein Damenrad** billig zu verkaufen.  
**Saarenstr. 5.**

**Bis Ende dieses Monats erhalte noch täglich frische Spargel in bekannter Güte.**  
**C. G. Baars, Junerer Damm 6.**

**Molkerei-Genossenschaft Odewecht,**  
a. G. m. u. H.  
Bilanz am 31. Dezember 1902.

Kassenbestand	443,38
Bauguthaben	4.607,80
Barenbestand	1.200,58
Grundrenten	700,—
Gebäude-Konto nach 2 1/2 %	
Abzinsung	17.590,20
Maschinen-Konto nach 10 %	
Abzinsung	11.679,00
Utenstien-Konto nach 15 %	
Abzinsung	559,30
Rahmen-Konto	32,00
Außenstände für Butter	18.794,27
	50.606,58
Passiva	
Reservefonds inkl. Zinsen	857,67
Anleihe-Konto	29.827,18
Zinsen-Konto	1.081,65
Diverse Kreditoren	16.908,10
Gewinn	1.984,30
	50.606,58

Mitglieder-Bewegung: Abgang 1, Zugang 1, Zahl der Genossen am 31. Debr. 56.  
**Der Vorstand.**  
Bunje, Harms, Wobn.

**Achtung!**  
**Restaurationsverpachtung.**  
Flotte Restaurants jeder Größe, bis 1000 hl Bierumsatz jährlich, nebst vielen anderen Getränken, habe ich im Preise von 600—5000 M. für sofort oder später zu vergeben. Diese Restaurants bieten gute Existenzen und passen auch sehr gut für Anfänger.  
**M. E. Risch, Halle a. S., Lange Straße 30 ptr.**  
Müddorfer Post.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Ofternburg:

2 Kommoden, 2 Kleiderchränke, 56 Bilder, 2 Hausfegen, 7 Nähmaschinen, 3 Fische, 1 Blumenständer, 1 silb. Becher, 1 Glaskranch, 6 Sofas, 1 Regulator, 1 Schrank, 1 Koffer, 4 Stühle, 1 Perstom, 1 Schreibsekretär, 2 Schweine, 1 Spiegel, div. Nippachen, div. Gardinen, div. Topfblumen gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Pape, Gerichtsvollzieher.**

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Eine in der Nähe der Stadt Odenburg an lebhafter Straße gelegene **Wirtschaft und Handlung** habe ich wegen Kränklichkeit des Besitzers unter der Hand preiswert zu verkaufen.  
**Donnerstags b. Odbg. i. Gr. H. Geerken, Rechnungssteller.**

**Nach sehr schön vorrätig:**  
Magdeburger Saierkohl, Eingekochte Krautbeeren, Prephonia u. Blütenhonig.  
**W. Stolle, Schüttingstr.**

**Ein Damenrad** billig zu verkaufen.  
**Saarenstr. 5.**

**Bis Ende dieses Monats erhalte noch täglich frische Spargel in bekannter Güte.**  
**C. G. Baars, Junerer Damm 6.**

**Molkerei-Genossenschaft Odewecht,**  
a. G. m. u. H.  
Bilanz am 31. Dezember 1902.

Kassenbestand	443,38
Bauguthaben	4.607,80
Barenbestand	1.200,58
Grundrenten	700,—
Gebäude-Konto nach 2 1/2 %	
Abzinsung	17.590,20
Maschinen-Konto nach 10 %	
Abzinsung	11.679,00
Utenstien-Konto nach 15 %	
Abzinsung	559,30
Rahmen-Konto	32,00
Außenstände für Butter	18.794,27
	50.606,58
Passiva	
Reservefonds inkl. Zinsen	857,67
Anleihe-Konto	29.827,18
Zinsen-Konto	1.081,65
Diverse Kreditoren	16.908,10
Gewinn	1.984,30
	50.606,58

Mitglieder-Bewegung: Abgang 1, Zugang 1, Zahl der Genossen am 31. Debr. 56.  
**Der Vorstand.**  
Bunje, Harms, Wobn.

**Achtung!**  
**Restaurationsverpachtung.**  
Flotte Restaurants jeder Größe, bis 1000 hl Bierumsatz jährlich, nebst vielen anderen Getränken, habe ich im Preise von 600—5000 M. für sofort oder später zu vergeben. Diese Restaurants bieten gute Existenzen und passen auch sehr gut für Anfänger.  
**M. E. Risch, Halle a. S., Lange Straße 30 ptr.**  
Müddorfer Post.

**Empf. m. 3. Waschen und Reinmachen.**  
Depte, Bodstraße 6.  
**Wardenburg.**  
**Kaufe Wolle** zum höchsten Preise.  
**Fr. Sparenberg.**

**Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**

**Gtern.**  
Sonntag, den 5. Juli.  
**Konzert u. Ball** des **Geburtsstags-Bereins Gtern-Viehdam** im Vereinslokal. Um zahlreichen Besuch bitten **Der Vorstand. F. Kempen.**

**Großes Preis-Regeln** am **Sonntag, den 5., Montag, den 6., Dienstag, 7. Juli,** Anfang 2 Uhr nachm. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.  
Hierzu ladet freundlich ein  
**H. Helms, Nadorster Chaussee Nr. 13.**

**Bürgerfelder Krieger-Berein.**  
Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **Chr. Saate** versammeln sich die Mitglieder am **Sonabend, den 27. Juni, nachm. 2 Uhr,** im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Klub Einigkeit, Osternburg.**  
Am Sonntag, den 28. Juni 1903: **Sommerfest mit nachfolgendem Ball** in der Harmonie (M. Kramer).  
Anfang 4 Uhr.  
Eintritt zum Konzert 10 M.  
Es ladet freundlich ein  
**Der Vorstand.**

**Nadorst.**  
**Regellklub „Unter uns“.**  
Am Sonntag, den 28., Montag, den 29. und Dienstag, d. 30. Juni ds. J., großes **Preisregeln** im „Schiefen Stiefel“ zu Nadorst, hierzu ladet freundlich ein  
**Der Vorstand.**  
NB. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

**Schützenfest** in **Gehorn** am **Sonntag, den 28., und Montag, den 29. Juni,** auf der Festwiese beim „Patentkrug“, Gehorn.  
Zum Besuch ladet freundlich ein **Der Festausich.**  
NB. Sommerwagen fahren von 3 Uhr an ab Dinslagen-Gate, später von Hülthens Gasthaus.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
Verloren 1 Portemonnaie mit 3 M. in Oeverfen, Hauptstr., oder in Odenburg. Bitte abzug. g. Bel. an G. Theile in Dienst bei Gahr, Kanler, Oeverfen.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**  
Darlehne bis 100 M. gebe ich jederzeit sich. Leuten als Selbstgeber. **Robert Fricke, Hamburg 5.**

**Anzuleihen gesucht**  
zum 1. Juli ds. J., oder später auf gute Hypotheken 5000, 11.000, 20.000 (erste Hypothek) u. 30.000 M.; ferner zum 1. November d. J., auf erste Hypotheken 7000 und 8000 M.

**Zu belegen**  
auf sofort oder später 5000, 12.000, 24.000 M., Zinsfuß ev. 3 1/2 %.  
**G. Memmen, Luft.**

**Zu belegen verschiedene Kapitalien zum 1. Nov., eventuell früher.**  
**Oeverfen.**  
**B. Schwarting, Aukt.**

**Wohnungen.**  
Gesucht zum 1. Novbr. oder früher **Oberwohnung mit Balkon.** Preis 400—500 M.  
**Frau Dr. Geber, Ziegelhofstr. 24.**  
Donnerstags. Zu verm. schön möbl. Stube u. Kam. Schneberstr. 5. Bunjes.  
Zu verm. auf gleich oder später eine absteigbare **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller, Forp. u. Gartenland. Jägerstr. 3, unten.  
Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterswohnung,** 5 Stuben, Küche, Keller, Stall und Boden. Mietpreis 400 M. Alexanderstraße 15.

**Privat-Logis** gesucht für 1. bis 14. Juli. Ofterten an **Jul. Kamnisch, Schöningen** i. Braunsch.  
Junger Kaufmann sucht pr. 1. Juli möbl. Zimmer, eventl. mit voller Beköstigung. Nähe der Langenstraße bevorzugt. Gefl. Ofterten u. E. 548 an die Expedition d. Bl.

**Unterwohnung mit Garten** zum 1. November gesucht. Ofterten unter E. 549 an die Expedition d. Bl.  
Kleine bequeme u. trock. **Wohnung** für einzelne Dame gewünscht zu Sept. Preis bis 200 M. Adresse zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**2 Oberwohnungen** zu vermieten zum 1. November. Ofter Ch. 18.  
Elegant möbl. **Stube u. Kammer** mit oder ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu verm. Kl. Kirchenstr. 12.  
Zu verm. prol. möbl. Zimmer mit Bett u. Sofa im ruh. Hause. Zu bef. vorm. bis 2 und abends nach 7 Uhr. Schieferstr. 1 part.

**Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Mottenstr. 9.  
**Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Mottenstr. 9.  
**Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Mottenstr. 9.

**Engländerin,** 20 J., musikalisch, spricht etwas Deutsch u. Französisch, sucht Stellung als **Gesellschaftlerin** oder Lehrerin in Familie. Ofterten unter **G. P. The Verly School, Bremerhaven.**  
Som 1.—15. Juli fein möbliertes **Zimmer oder Stube mit Kammer** gesucht. Ofterten mit Preis unter **E. 547** an die Expedition d. Bl.  
Zum 1. November gesucht **1 Familienhaus m. Garten.** Ofterten sub E. 550 an die Expedition d. Bl. erbeten.  
Freundl. Logis. Johannstr. 6 unten.  
Zu verm. möbl. Stube m. K. Lindenstr. 8.

**Gaben b. Rodentischen.** Auf bald möglichst ein **junges Mädchen** für unseren landwirtschaftl. Haushalt. **G. Kloppenburg.**  
Waddens (Burlingingen). Gesucht ein einfach, gutes **junges Mädchen.** Sal., fam., freundl. Stellung.  
**Lauw, Lehrer.**

**Moorhauen** (Gem. Altenhantorf). Zu verkaufen **Natur-Gartenbau.** Näheres bei Gastwirt **Harms.**  
Gesucht auf sofort ein tüchtiger, erfahrener **1. Bäckergehilfe,** welcher auch Ofenarbeit versteht. Ofterten unter **E. 543** an die Expedition d. Bl.

**Wraße.** Gesucht auf sofort ein **Schneidergehilfe** auf dauernde Arbeit. **Ph. Franke.**  
Suche auf gleich oder später einen **ordentl. soliden Knecht,** der auch melken kann. **Zeber, Bahnhofsstraße.**  
**Siegmund Leby.**

**Nordenham.**  
**Erfahr. Maurer-Polier** und **tüchtige, solide Maurer** gesucht.  
**F. Adena.**

**Landknechte, Landmägde!!**  
**Pferde, Acker, Kleinreute, Kuhfütterer, Weller, Dienftig, Mäde** zum Melken, Feld- und Hausarbeit befordert recht und billig  
**Frau Selene Conrad, Stellenverm., Berlin, Dunferstr. 11.**  
Suche auf gleich einen **Schuhmachergehilfen.**  
**Norderney. Chr. Bruns.**

**Suche**  
für mein Hotel auf der Insel Spiekeroog 2 Kochgehilfen u. 1 Mädchen zum Waschen bei hohem Gehalt zum sofortigen Eintritt.  
**Otto Haupt, Hotel „Inselfriede“.**  
Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger, **solider Knecht** für Brotwagen und Hausarbeit. Garantiert 60 Mark monatlich Verdienst.  
Ofterten unter **E. 544** an die Expedition d. Bl.

**Gesucht**  
auf sofort oder später tücht. odentl. Mädchen gegen gutes Gehalt.  
**Hotel Vereinigung, Wraße.**  
**Kranth, J. Mada, 3. Anstiege im Laden u. auf d. Mähstube** sof. gef. **C. Kramer, Schimfabr., Langestr. 56**  
Gesucht ein tüchtiger gewandter **Laufburche.** Näheres **Wallstr. 6.**  
Suche auf sofort einen **Schmiede- und Schlossergehilfen.**  
**C. Schwermann, Affinghausen.**

**Gesucht**  
für Hannover ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.  
Zu melden mit Zeugnissen bei **Frau L. Meyer, Bardewisch i. Odenbg.**  
**Damm-Wafermühle, Odenburg.** Wegen Erkrankung auf sofort ein **solider Mähergehilfe** od. **Fahrknecht** geg. guten Lohn. **Fr. Möhlenbrof.**  
Suche zum 1. Juli ein anständiges, durchaus gewandtes **Fräulein** für meine Restauration gegen Gehalt u. Familienanschluß. Anmelungen mit Zulassung der Photographie umgehend erbeten.  
**Dem. G. Hehen, Langeoog.**

**Pensionen.**  
**Norderney.**  
**Pension** für Erwachsene und Kinder.  
**Frau Marie Feuerherd.**  
Sachsa (Harz) **Töchterpensionat** i. Zins u. Anst. Gewissenh. Unterr. i. Haush., Wissenschaft, engl., franz., ital. u. deutsch. Sprachen.  
Baltor em. Schließ u. Frau.

**Batazen und Stellen-gesuche.**  
Solle. Gesucht auf sofort ein **Knecht.**  
**Heim. Lange.**  
**Jeddeloh I.**  
Gesucht auf sofort noch einige **Ziegler.**  
**H. Utmann.**

# 2. Beilage

in Nr 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. Juni 1903

### Aus aller Welt.

#### Sonderbare Wahlvorbereitungen.

Die „Danj. Ztg.“ meldet aus Stolp-Lauenburg: Eine etwas sonderbare Kasse spielte der Bürgermeister in Lauenburg. Ohne den Magistrat zu befragen, ließ er auf eigene Faust in Danzig eine Kompanie Zuspauerie (8. Komp. 5. Inf.-Regts.) zum Wahlzuge bereiten, welcher diese Truppen nach hier befördern sollte. Gleichzeitig bestellte er bei zwei Lauenburger Kaufleuten ein Duzend Revolver, mit welchen die Polizisten auf das Publikum schießen sollten. Die Bevölkerung verhielt sich, trotz des lebhaftesten Interesses, am Ausgange der Wahl durchaus ruhig und anständig. Als diese Vorbereitungen, welche der Herr Bürgermeister getroffen hatte, am Wahlabend bekannt wurden, erregten sie Heftigkeit. Wer aber sahft die entfallenden Woten. — Die Heftigkeit wird vermuthlich schon einer anderen Stimmung gewichen sein, denn in Gelbangelegenheiten hört in Hinterpommern genau so wie anderswo die Gemüthlichkeit auf!

#### Eine energische Duellgegnerin.

Ein Fabrikbesitzer aus der Gegend des Königstors in Berlin war mit einem Oberleutnant zusammengekommen und hatte ihm eine Forderung auf 1000 Mark zu stellen lassen. Diese wurde angenommen, und der Kampf sollte, nachdem auch der Ehrentitel einer kaiserlichen Verbindung, bei der der Fabrikbesitzer „besetzt“ hatte, seine Zustimmung erteilt hatte, in aller Eile in der Jungfernhölde stattfinden. Die Wager mit Schutzwarten, Reigen und Verzeihen waren zur Stelle, auch der Oberleutnant war bereits auf dem Kampfplatz erschienen, nur der Forderer selbst kam nicht. Statt seiner trat endlich ein Bote ein mit der Nachricht, daß die Frau des Fabrikbesitzers den Duellkampf nicht erlaube. Unverrichteter Sache kehrten die Beteiligten um.

#### Ein Dpnamittententat.

verübte in einem Kaffeehan zu Mainz (Frankreich) ein Mann, der mit einer dort angestellten Kellnerin ein Verhältnis hatte. Da die Kellnerin nichts mehr von ihm wissen wollte, ging er an einem der letzten Tage in das Kaffeehaus, um von der Kellnerin Abschied zu nehmen. Mit den Worten: „Wir gehen ohne Groll auseinander“ reichte er ihr die Hand. In demselben Augenblicke zündete er aber mit einer Zigarette eine Dpnamitratrone an, die er in der Hand verdeckt gehalten hatte. Die Wirkung der Explosion war furchtbar. Der Akzentrat wurde in Stücke gerissen, der unglücklichen Kellnerin ein Arm und das halbe Gesicht zertrümmert. Die Kellnerin des Kaffeehauses, eine Frau Escalier, wurde gleichfalls schwer verwundet. Im Restaurant selbst blieb auch nicht ein Möbelfstück ganz; alle Stühle und Tische wurden zertrümmert.

Eines großen Juweliendiebstahls verdächtig ist eine angeblich deutsche Banne, die sich Miina Williams nennt und dem Polizeigericht von London vorgeführt wurde. Sie war von Amerika an England ausgeliefert worden, da sie beschuldigt wird, vor ihrer Reise über den Ozean dem Bankier Albert Heilinger in der Fishobn-Allee der Londoner Vorstadt Hampstead ein mit Diamanten und Perlen besetztes Halsband sowie andere Juwelen und Pelze im Werte von hunderttausend Mark gestohlen zu haben. Frau Heilinger bezeugte, daß das gestohlene Halsband 485 Karaten hatte und 70000 Mark wert war. Die Angeklagte werde bei ihr in Stellung gewesen, habe sich eines Sonntags nach erfolgter Entlassung in ihr Haus eingeschlichen und die Sachen gestohlen. Die Williams wurde vor die Assisen verwiesen.

#### Schicksale eines deutschen Offiziers.

Ein ehemaliger deutscher Offizier Namens Adolf Heilmann wurde vor kurzem in Newyork in der Nähe des bekannten Delmonico-Restaurants aufgegriffen, weil er den Einbruch eines Bettlers machte. Heilmann schien der Verurteilung nahe zu sein und wurde in der nächstgelegenen Polizeiwache untergebracht, wo er dem Polizeikapitän Zige erzählte, er sei erst vor sechs Monaten nach Amerika gekommen, nachdem er infolge eines ermiten Familienwittes Deutschland verlassen hatte. Er hätte in Newyork keine Arbeit finden können und habe nun schon seit zwei Tagen gefastet. Dem Polizeikapitän zeigte er Papiere, aus denen hervorging, daß Heilmann tatsächlich Offizier war. Zige griff in die Tasche und reichte dem bedauernswerten Manne eine fünf-dollar-Banknote. Heilmann sie nahm aber nicht an, und da er nichts gefehrwürdiges begangen hatte, wurde er sofort entlassen, um . . . weiter zu hungern!

#### Bermischtes.

In Schneidemühl wurde unter zahlreicher Beteiligung ein Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt. — Die „Post. Ztg.“ meldet aus Bern: Leopold Wölfling ist diesen Sonntag von Montreux nach Genf übergeföhelt, wo er eine Villa mieten und in 14 Tagen die Adamowitsch heiraten wird. — Yvette Guilbert, die in einem Berliner Hotel schwer krank daniederliegt, hat in Stetly eine Villa gemietet, um, sobald sie transportfähig sein wird, daselbst Aufenthalt zu nehmen. — Die „Schl. Ztg.“ meldet: Der Regierungspräsident von Dpplen, Holz, besichtigte mit Landrat Verlach in Laurahütte die durch die Wahlurnen angeordneten Verwüstungen. Es wurden neuerdings insgesamt vier Personen verhaftet, welche als Hauptbeteiligte an den Unruhen gelten. Die Verhaftung weiterer Personen steht bevor. — Der praktische Arzt Dr. Hamman aus Wittlich bei Trier stürzte in Altrich mit dem Rade und starb infolge der Verletzungen. — Kürzlich ließ es, der Bole Schwaab beim städtischen Elektrizitätswerk in Dormund habe die Summe von etwa sieben Millionen geerbt. Schwaab selbst glaubte es. Nun stellt sich heraus, daß Schwaab von einem Bekannten beschwindelt worden ist; er hat nichts geerbt, vielmehr hat ihn der Bekannte um 600 Mk. geprellt. Der Schwindler, ein Gärtner Heibemann, wurde verhaftet.

Die Zieglerische Nordpol-Expedition ist an Bord der „Amerita“ von Dronkheim abgeheft. Sie führt Depotmaterial mit, für den Fall, daß das Schiff nicht weiter kommen kann; man hofft auf Franz Josephsland einen guten Hafen zu finden, wo das Expeditions-schiff im Winter veranfert und von wo aus die Expedition mit Hunden fortgesetzt werden kann. Während eines Wolkendruckes flüchteten sich etwa dreißig Arbeiter in Palestrina (Italien) auf ein Gerüst unter dem Bogen einer im Bau befindlichen Brücke. Das Gerüst vermochte aber die Last nicht auszuhalten und brach zusammen. 5 Personen wurden hierbei getötet und 20 verletzt, davon einige schwer. — Aus Stahungsfolgen vergifteten sich die 62jährige Witwe Krüger und ihr 25jähriger Sohn in Altona mit Morphium. Die Familie hatte früher in guten Verhältnissen gelebt. Der Zustand beider ist hoffnungslos. — Aus Newyork wird berichtet: Dem milden Löwen Prince, der der Vostok-Menagerie auf Coney Island angehört, wurde dieser Tage ein Glasauge eingeseht, da er kürzlich in einem Kampfe ein Auge verloren hatte. Man band den Löwen an, und zwölf Männer hielten seinen Kopf fest, während der Augenarzt das Auge einsetzte. Prince brüllte und sträubte sich, aber als man ihn ruhig, ging er ruhig und ansehnend besichtigt davon. Das Glasauge ist natürlich passend zu seinem natürlichen Auge gewährt. — Am 25. Juni — dem Tage der Stichoahnen — erscheint ein Flugblatt des Simplissimus — erscheint ein Reichstagswahl und die verbleibende Werbung derselben werden in einer Moritat von Th. Th. Heine und Ludwig Thoma geschildert. Vier Seiten Text mit 25 Illustrationen. Preis 10 Pf.

### Marokkanische Geschichten.

Von H. J. Dawson. [Ausschnitt verboten.]

#### Eine Tochter vom Stamm der Königinnen von Accra.

9) Acht Tage später sollte Butler nach Gran Canaria absegeln, um sich dort zu kräftigen und dem fast immer tödlichen Miasma in das Schwarzwasserfieber zu entziehen. Er hatte sich entschlossen, nicht nach England zu gehen; in acht Wochen wollte er zurück sein. Braum, mit seiner gut gemeinten Vorsicht, traf selber alle Vorkehrungen für die Abreise seines jungen Vorgesetzten. Keinen Tag länger als notwendig wollte er ihn unter dem Einfluß seiner schönen Pflegerin lassen. Sie war eine so vollkommene Pflegerin. Schon schien sie das baldige Ende ihrer Pflegerin zu ahnen. Wenn sie mit dem Manne zusammenlag und plauderte, der sie zu einem neuen Leben zurückgeführt hatte, dann kam ein fast ängstlicher Ausdruck in ihre großen strahlenden Augen.

Am Abend vor Butlers Abreise kam es zur Entscheidung. Auf dem tiefen, mangrovenbesäumten Warri-Fluß lag der Dampfer vor Anker, auf dem er abfahren sollte. Er sah in einem Hängemattensessel auf der Veranda vor seiner Wohnung. Neben ihm, auf einem Schemel, saß Neyreela, der er eben einige Gedächtnisvorgesellen hatte. In diesem Augenblick erschien ihm diese Welt, die Welt, wie die Poeten sie sich rühmten, und die er selber mit Neyreela teilte, wirklich und teuer als jemals. Er hat die Tochter der Königin von Accra, sein Weib zu sein, genau in derselben Art, wie er vor einem Jahre irgend einer englischen Dame einen Heiratsantrag gemacht haben würde. Wellest du drückte er sich in diesem Falle noch fortreter, noch ehrfurchtsvoller aus.

Das Mädchen, dem er ein ganz neues und — ihrer Meinung nach — so viel schöneres Leben eröffnete hatte, war zu bewegt, um zu sprechen. Sie beugte nur ihr schöngezeichnetes Haupt über seine Arme und gab schmerzhaft ihrer Dankbarkeit und ihrer Liebe Ausdruck.

Sie war sehr schön, wie sie die Liebe des weisen Mannes annahm und erwiderte. Sehr schön war sie, besonders in den Augen des Mannes, der ihr das Leben gerettet und dessen eigenes Leben wiederum ihr erhalten hatte. Ein schönes Weib war sie — und eine Witwe.

Brauns Vorlicht war also nutzlos gewesen. Am folgenden Morgen dampfte Butler nach Gran Canaria ab, als verlobter Bräutigam von Neyreela. Ehe er an Bord ging, empfahl er seine Braut festerhals dem Schutze Brauns und der alten Rada, der Wirtschaftlerin des Doktors. Dann kam er nach dem Norden, in eine andere Welt, eine Welt, wo es keinen Zu- gibt und keine weissen Männer und Frauen. Seit seiner Landung in Afrika hatte Butler keine weisse Frau mehr gesehen. Ein Keantheit befindet, Erholungsstadium nach einer schweren, sehr empfänglich, sondern auch sehr geneigt, alle alten Beziehungen wieder anzuschließen.

Die Saison von Gran Canaria hatte ihren Höhepunkt erreicht, als Butler in Las Palmas ankam. Schon im Kurhaus traf er nicht weniger als drei bekannte Damen aus London, eine Mutter mit drei kleinen Kindern und aus tern. Später schloß er viele neue Freundschaften und aus seinem zuerst geplanten dreiwöchigen Aufenthalt wurde ein solcher von sechs Wochen. Dann aber zwang er sich förmlich dazu, zum Warri-Strande zurückzukehren. Er empfand einen dunklen Drang in seiner Seele, als ob er einen Faden, der sich aus dem Gewebe seines Lebens gelöst hätte, wieder aufnehmen müsse.

Während der Seereise von dem Fischen, Keinen, Kimmatischen Inselkurot im Atlantischen Ozean südwärts durch die vor Sibe demgegenüber Buch vom Wein bis zum Warri-Fluß, hatte George Butler ganz sonderbar unklare und verworrene Empfindungen. Zwar war er vernünftig und verworrene Empfindungen. Zwar war er vernünftig und glücklich. In einem Jahre wollte er den ihm zu kommenden Urlaub in England zubringen, und für diese Zeit hatte er mit seinen neuen Freunden bereits zahlreiche Verabredungen getroffen.

Als Braum in Warri an Bord des Dampfers kam, um seinen jungen Freund zu bewillkommen, war dieser, was seine Gesundheit anbetraf, wieder ganz der alte Butler. Er war wieder stark und kräftig; nur seine Ideen in bezug auf das Leben, zu dem er zurückgekehrt war, waren immer noch nebelhaft und unbestimmt.

Braum schaute seinem Kollegen neugierig ins Gesicht, während er ihm die Neuigkeiten vom Warri-Strande erzählte. Aber Butler stellte keine Fragen.

„Und Neyreela —“ begann Braum endlich etwas zaghaft.

„Ja, Neyreela, die mich damals pflegte.“ begann Butler träumerisch. „Sie haben sich ihrer doch angenommen?“

„Ja, das habe ich. Ich habe Neyreela behütet wie meinen Augapfel. Augenblicklich wartet sie auf Jessops Veranda. — Natürlich hat sie dem Doktor alles erzählt. Acht Tage nach Ihrer Abreise kam derselbe nämlich schon zurück.“

„Ja, natürlich!“ Und dann gingen sie an Land und Braum beobachtete den jungen Mann und wendete seinen Blick von seinem Gesicht. Butler sprach und flarrte vor sich hin wie ein Nachtwandler. Es war nicht etwa, daß er vergessener hatte. Im Gegenteil, er erinnerte sich an alles, und diese Erinnerung war es, die ihn so verwirrt und unsicher machte. Er schien sich selber ein Rätsel.

Sie waren vor Dr. Jessops Hause angekommen. Die Sonne ging gerade unter. Auf der Veranda stand neben einem Pfeiler Neyreela, überhütet von dem letzten purpurnen, quer über den Fluß fallenden Lichtstrom. Das Gold ihres Adens und ihrer Arme erglänzte in einem warmen, rötlichen Schein. Sie trug einen kleinen Schrei aus und trug eine Stufe von der Veranda hinab, im Begriff, den Aufwühlungen entgegen zu eilen. Niemand hatte sie schöner angesehen. Butler trat auf sie zu und hielt seine beiden Hände empor. Es mochte eine Begrüßung bedeuten, es konnte auch eine Wehrer ausdrücken. „Neyreela!“ rief er.

Und dann blieben sie beide unbeweglich stehen, gerade als in der Haustür der alte Dr. Jessop erschien. Und der Mann schaute empor in die Augen des Weibes.

Braum erzählte später, in jenem Blick, mit dem Butler die Tochter der Königin von Accra anschaute, die ihn einst gepflegt hatte, habe eine ganze Geschichte, ein ganzer Roman gelegen. Und der alte Dr. Jessop sagte, wenn jemals durch einen Blick ein Irrtum entstanden wurde, so sei das bei Butler der Fall gewesen, ebenso wie der ihm gegenüber liegende Blick Neyreelas ein plötzlich, wie durch Offenbarung erlangtes Verständnis ausdrückte.

„Er schien hätte man sie müssen, während sie dort standen, alle beide,“ meinte der Doktor.

Der Doktor kannte Butler nicht. Jedenfalls hatte er sich noch kein richtiges Urteil bilden können über diesen jungen Mann. Er war ein Gentleman; sein Wort mußte er unter allen Umständen halten.

Eine halbe Stunde später befanden sich Braum und Butler in ihrer Wohnung.

„Es kommt mir niederrütig kalt vor hier,“ sagte Butler.

Seine Stimme hatte jetzt nichts Träumerisches mehr, sie klang klar und hart.

„Ja,“ meinte Braum. „Wenig wird es hier manchmal recht kühl.“

Das Thermometer zeigte auf 80\*) und eine feuchte Wärme erfüllte die Luft.

„Ich werde so schnell wie möglich heiraten, Braum,“ sagte Butler, „noch in dieser Woche, denke ich.“

Und dann setzten sich die beiden Männer zu ihrem Diner nieder.

So weit war Haj El Maiben mit seiner Geschichte gekommen; da hielt er inne. Vom anderen Ende des langen Balkons, auf dem wir saßen, näherte sich eine Frau. Sie übergab dem alten Fürsten ein Schloßschloß und wechselte einige Worte mit ihm in der Sprache Haj El Maibens. Dann beugte sie sich nieder und küßte seine Hand. Mit einer stummen Verbeugung gegen mich entfernte sie sich wieder. Sie war eine imposante, königliche Erscheinung, ein bildschönes Weib, gekleidet in ein langherabwallendes Gewand. Haj hielt sie für eine Araberin.

Sobald sie uns verlassen hatte, fuhr der alte Fürst mit seiner Erzählung fort:

„In jener Nacht im Leben Deines Landsmannes wollte ich mit meinen Leuten gerade Warri verlassen. In zwei großen Kanoes sollten wir nordwärts segeln an der Küste entlang, und dann wollte ich durch die Widnis meine Karawane hierher zurückführen. Auf diese Art machen wir stets die Rückkehr von der Westküste. Um Mitternacht war Hochwasserzeit; dann mußten wir mit der Ebbe stromabwärts gehen. Eine Stunde vorher kam Neyreela, die ich bis dahin noch nie gesehen hatte, mit Rada, der Haushälterin des Doktors, zu mir an Bord. Rada gab das Mädchen für ihre Tochter aus und bot sie mir an ihrer einen Halben Tuh. Das Mädchen erklärte, es sei kein freier Wille, mit mir zu kommen. Ich gab dem alten Weibe zwei Balken Tuh und zehn Silberstücke. Und um Mitternacht verließ ich Warri, und unter meinen Leuten befand sich nun auch Neyreela, die Tochter der Königin von Accra.“

„Und jetzt?“ fragte ich, als der Fürst das große Bernsteinschloß an dem goldblumponnenen Schlauch seiner Wasserpeise wieder aufnahm.

„Jetzt ist sie die Herrin meines Haushalts in dieser Burg,“ und meine Diener sind auch die ihrigen. Sie war es, die mir eben die Schloßschloß brachte.“

Haj El Maiben schloß die Hände. Ein Knabe brachte glühende Kohlen in einem Messingbeden. Die Wasserpeise wurde wieder angezündet, und auch ich nahm mein Mundstück wieder zur Hand.

\*) Natürlich Fahrenheit, etwa 22° Reaumur.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Vornahme von Plasterarbeiten wird die **Gumboldtstraße** von der Ziegelhof- bis zur Melkenstraße für den Fußverkehr bis weiter gesperrt.  
Stadtmagistrat.

**Gras-Verkauf**  
für Herrn Gutsbesitzer Ruch zu Lon in den sog. Schafjücken zu Lohemoor (noch 25 Tagewerk) wird fortgesetzt  
Sonnabend, 4. Juli cr., nachm. präzise 5 Uhr.  
Großenmeer. C. Haate, Aukt.

**Gras-Verkauf**  
am **Marischweg.**  
Ersten. Auf der sog. Salcnweide am Marischweg sollen am  
Sonnabend, den 11. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,  
ca. 60 Scheffelsaat befechtetes **Gras** stückweise öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft werden.  
B. Schwarting, Aukt.

**Verkauf**  
eines **Kolonats** in **Südmoslesehn.**  
Südmoslesehn. Der Wirt S. Ahlers zu Friedrichsfehn beabsichtigt sein in Südmoslesehn belegenes **Kolonat**, groß ca. 21 Sch.-S., zu verkaufen.  
Erster Verkaufsausschuss findet statt am **Dienstag, den 30. Juni d. J.,** abends 7 Uhr, in **Worfs** Wirtschaft zu Südmoslesehn.  
Käufer werden eingeladen.  
B. Schwarting, Auktionator.  
Zu verl. 10 jäh. j. Regehühner m. Gahn. Geirr. Kahjer, Alex. Ch. 4.

**Oldenburger Konsum-Verein**  
e. G. m. b. H.  
Die **Marken-Abnahme** findet am **29. und 30. Juni** und **1. und 2. Juli** statt.  
Kleine Marken im Werte unter 1 M. werden nicht angenommen. Rechnungen an den Verein sind spätestens bis zum 27. d. Mts. im Bureau Kurwickstraße 14 einzureichen.  
Wegen Lageraufnahme bleiben die Verkaufsstellen **am 5. Juli geschlossen.**  
Der Vorstand.  
**Bilanx am 31. Dezbr. 1902.**  
Aktiva.  
Kassabestand . . . M. 1.110,54  
Forderungen . . . " 84.991,69  
Schulden . . . " 150,-  
Reingewinn . . . " 36.252,23  
Passiva.  
Geschäftshaben der Genossen . . . M. 195,-  
Reservefonds . . . " 9,54  
Schulden . . . " 36.006,43  
Reingewinn . . . " 41,26  
M. 36.252,23  
Zahl der Gen. am 1. Jan. 1902: 38.  
Zugang in 1902: 4. Abgang: 0.  
Zahl der Gen. am 31. Dez. 1902: 42.  
Suntlofen, 24. Juni 1903.  
**Spar- und Darlehnskasse,** eing. Gen. m. u. S.  
S. Cording, B. Künemann.

**Verkauf**  
einer **Landstelle** in **Neulohe** bei **Varjel.**  
Der Landmann M. Gröneweg in Neulohe will auswanderungshalber seine in Neulohe belegene **Besitzung**, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, ca. 4 Scheffel. Garten, ca. 25 Scheffel. Acker und Gras-, und ca. 40 Scheffel. unkultiv. Ländereien, durch mich verkaufen lassen.  
Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande. Der Garten ist schön angelegt und mit vielen Obstbäumen bestanden.  
Die Stelle liegt in nächster Nähe der Doermeyerschen Brennerei „Catschenhof“ und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.  
Der Antritt kann sofort erfolgen. Kaufzulage wollen sich melden bei **Varjel, den 12. Juni 1903.**  
S. Fugel, Auktionator.

**Immobilienverkauf**  
zu **Wardenburg.**  
Der Brinshiger Geirr. Lübben dat. beabsichtigt, wegzugshalber seine zu Wardenburg a. d. Chaussee belegene **Brinshigerstelle**, bestehend aus dem neuen geräumigen Wohnhause nebst Scheune u. 8.60,73 Sektar Garten-, Acker-, Wiesen- u. Weideländereien (fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen), öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen zu lassen und findet nochmaliger Verkaufstermin am **Montag, den 29. Juni d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Fischbeck's** Wirtschaft in Wardenburg statt.  
Das Brandassistentat der Gebäude beträgt 5400 M. Die Ländereien sind im besten Kulturzustande, so daß auf der Stelle 5 bis 6 Stück Vieh und 1 Pferd gehalten werden können. In diesem Termine wird der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen. Käufer ladet ein.  
B. Glosstein, Aukt.  
Weg. Wohnungsraummung billig zu verk. ein sehr gut erhalt. mod. Küchenmöbeln sowie dito Sekretär, Kaffeesch. u. and. Geräthl. Toblerstr. 9.

**Chhorn. Sandmann Verh.**  
Chhorn dabei läßt am **Sonnabend, den 27. Juni d. J.,** ca. 20 Sch.-S. Roggen auf dem Dalm, ca. 8 Sch.-S. Hafer auf dem Dalm, vorzüglich Heub., 1 **Stübe Mähgras** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer verammeln sich um 4 Uhr beim Patentfrage zu Chhorn und um 5 1/2 Uhr bei Verkäufers Wohnhaus.  
Nadorst. D. G. Dierks.

**Verkauf**  
einer **Landstelle** in **Neulohe** bei **Varjel.**  
Der Landmann M. Gröneweg in Neulohe will auswanderungshalber seine in Neulohe belegene **Besitzung**, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, ca. 4 Scheffel. Garten, ca. 25 Scheffel. Acker und Gras-, und ca. 40 Scheffel. unkultiv. Ländereien, durch mich verkaufen lassen.  
Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande. Der Garten ist schön angelegt und mit vielen Obstbäumen bestanden.  
Die Stelle liegt in nächster Nähe der Doermeyerschen Brennerei „Catschenhof“ und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.  
Der Antritt kann sofort erfolgen. Kaufzulage wollen sich melden bei **Varjel, den 12. Juni 1903.**  
S. Fugel, Auktionator.

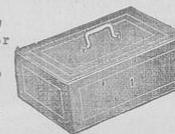
**Marktheziern und Kleinhändlern**  
empfiehlt sich eine der **Leistungsfähigsten** Ränderereien am hiesigen Platze zur Lieferung von **feinsten Ränderfischen**, wie **Schellfisch, Seelachs, Aale** u. Man verlange Offerte.  
**Friedr. Kohlenberg, Geestemünde.**  
**J. A. H. Mess junr.,**  
**Käse-Engroslager,**  
**Oldenburg i. Gr.,**  
**ältesies u. grösstes Geschäft dieser Branche hier am Platze.**  
Lager und Kontor: **Ziegelhofstr. 78a, Fernsprecher 147,** empfiehlt **sämtliche Sorten Käse.**  
Spezialität: **Holsteiner Käse.**  
Freisliste auf Wunsch gratis.

**Wer braucht Geld?**  
Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kaut., Hypothek, der schreibe ich an **R. Schünemann, München Nr. 68**  
**Gummi-Artikel,**  
Pariser Neuheiten, für Herren und Damen. **Pluist. Preisl. u. Brod. Güter** geg. 10 Pf. Porto. **Preis Belter,** Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 68.  
**Kartoffeln**  
kauft jedes Quantum  
**W. Münchmeyer,**  
Donnerschwec.  
Prima ammerländ. **Speck**, a Pfd. 75 J. Schinken a Pfd. 90 J. Schweinsköpfe a Pfd. 40 J. harte **Pflanzkartoffeln** a Pfd. 30 J. **Brannschm. Mettwurst** a Pfd. 80 J. empf. **H. Girricks, Durackstr. 30**  
**Reife Erdbeeren**  
a Pfd. 45 J., bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. 40 J. frei Oldenburg.  
**Joh. Wilhelm Deus**  
**Rastede-Neusüdende**  
Telephon Nr. 11.  
**Herren u. Damen**  
der ersten Gesellschaftskreise — besonders auch akademisch gebildete Herren und Offiziere z. D. u. c. — können in fast allen deutschen Städten als gelegentliche oder ständige Berichtsersteller große, durchaus honoräre **Nebeneinnahmen** sich erwerben, evtl. auch als Beamte in die Verwaltung eintreten. Gelegentliche Mitteilungen unter Angabe der Referenzen bei **sub F. 2, E. 794** **Rudolf Woffe, Berlin E. W. 19.**  
**Roh-Baseline,**  
bestes Mittel, um das Leder weich und wasserfest zu machen, empfiehlt **W. H. Pape, Langestr. 56.**  
Wegen vorgerückter Saison: **Ausverkauf von Strohhüten**  
für Herren u. Knaben zu Spottpreisen, von 75 Pfg. u. 50 Pfg.; meist feine Ware!  
**A. Hanel,**  
Langestr. 43.  
**Wer reiche Heirat**  
wünscht, wende sich vor, an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.  
**Reiche Heirat!** 2 Schwestern, 24 u. 22. Bern. je 450.000 M., wünschen j. m. charakter. Herren, w. a. ohne Bern., zu verh. Bew. erf. n. d. u. ch. Bild d. „Bureau Reform“, Berlin S. 14  
**Bildschön!**  
ist ein ganzes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weisse (annem- weiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Vollmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd**  
**Kropps Zahnwatte**  
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne **sicher hilft!**  
Fl. 50 J. **Adler-Prüfung**, Ball 6  
Versende unter Nachnahme meinen schönsten milchschmeckenden schittigen **Eider-Kahm-Käse.**  
Brosen ca. 9 Pfund, das Pfund für 40 J. portofrei.  
C. Wilkens, Sufum.  
Zahnpappe in 3 verschiedenen Stärken in ganzen Rollen und meterweise, sowie **Kohlesteiner** zu den bill. Preisen empfiehlt **S. Wittneben, Dachdeckermeister, Cverstein, Feststraße 1.**  
Ein echter junger **Fogierterrier** zu verk. Schneidemühl. S. Dunsch.

**Wögel und Säugetiere**  
werden naturgetreu ausgestopft.  
**Wilh. Blonsdorf,**  
Oldenburg, Langestr. 38.  
**Wüfing - Grummersdorf.** Die Witwe Gehne dat. läßt am **Sonnabend, den 27. Juni d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Clausens** Wirtschaft ihre bisher verpackt gewesenes **Heuland „Im Buis“**, groß ca. 6 Hektar, wieder verpachten, wozu einlaßt **S. Clausen.**  
**Neue Matjesheringe,**  
das Beste, was hierin existiert, pr. St. 20 Pfg., mittel große pr. St. 15 Pfg., kleinere (auch hochsein) pr. St. 10 Pfg., **Luzern 1 M.**  
**Neue Malta-Kartoffeln,**  
2 Pfd. für 35 Pfg.  
**Salzheringe,**  
Lbd. 30 u. 40 Pfg., 100 St. 3 Mk., empfiehlt und versendet  
**Herm. Braun,**  
**Dänische Fisch-Großhdlg.,**  
Zuh.: **Joh. Stehne.**  
billig zu verk. gut erh. Damen-**fahrrad** Markt 11.  
**Chhorn.** Zu verkaufen zwei fette **Schweine.**

**Webber's Carlsbader Kaffeegewürz**  
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel, **Weltberühmt** als der feinste Kaffeezusatz.  
  
Radebeul - Dresden.

**Geldschranke,** neuester bewährtester Konstruktion. **Kassetten,** Kopierpressen, **Schatteln,** Dokumentenkasten.  
**Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen** verschiedener Systeme.  
Billigste Preise. \* **Stets Lager.** \* Billigste Preise.  
**W. M. Busse, Geldschrankfabrik,**  
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412, **Waffenplatz Nr. 1, Mottenstrasse Nr. 8-9, Kurwickstrasse Nr. 38.**

**Diebessichere, sowie feuer- u. diebessichere Kassetten** bester Konstruktion, auch zum Anschließen, **Geldschranke u. Kopierpressen** habe in allen Grössen zu billigsten Preisen am Lager.  
**L. Ciliax, Filiale; Schüttingstr. 4.**  
  


**Neue Matjesheringe,** das Beste, was hierin existiert, pr. St. 20 Pfg., mittel große pr. St. 15 Pfg., kleinere (auch hochsein) pr. St. 10 Pfg., **Luzern 1 M.**  
**Neue Malta-Kartoffeln,** 2 Pfd. für 35 Pfg.  
**Salzheringe,** Lbd. 30 u. 40 Pfg., 100 St. 3 Mk., empfiehlt und versendet  
**Herm. Braun,** **Dänische Fisch-Großhdlg.,** Zuh.: **Joh. Stehne.**

**Kropps Zahnwatte** ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne **sicher hilft!**  
Fl. 50 J. **Adler-Prüfung**, Ball 6  
Versende unter Nachnahme meinen schönsten milchschmeckenden schittigen **Eider-Kahm-Käse.**  
Brosen ca. 9 Pfund, das Pfund für 40 J. portofrei.  
C. Wilkens, Sufum.  
Zahnpappe in 3 verschiedenen Stärken in ganzen Rollen und meterweise, sowie **Kohlesteiner** zu den bill. Preisen empfiehlt **S. Wittneben, Dachdeckermeister, Cverstein, Feststraße 1.**  
Ein echter junger **Fogierterrier** zu verk. Schneidemühl. S. Dunsch.

Verantwortlich für den Inhalt sind: Dr. H. Seb; für den letzten Teil: Dr. von Ruyh; für den Amerikenteil: R. Dinsomth, Notationsdruck und Druck: J. Sch. H. H. H.